

## Inhalt

<b>1. Das CGC stellt sich vor</b> .....	<b>2</b>
<b>2. Lehrveranstaltungen</b> .....	<b>5</b>
2.1 Für das Studienprogramm relevante Fachbereiche.....	5
Fachbereich 1: Rechtswissenschaft .....	5
Fachbereich 3: Gesellschaftswissenschaften .....	6
Fachbereich 4: Erziehungswissenschaften .....	19
Fachbereich 10: Neuere Philologien.....	23
2.2 Hinweise auf andere Veranstaltungen.....	25
Fachbereich 5: Psychologie und Sportwissenschaften.....	25
Fachbereich 7: Katholische Theologie .....	26
Fachbereich 8: Philosophie .....	27
Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften.....	28
<b>3. Interdisziplinäre Veranstaltungen</b> .....	<b>34</b>
3.1 Interdisziplinäre Seminare.....	34
3.2 Interdisziplinäres Kolloquium.....	36
<b>4. Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen</b> .....	<b>38</b>
4.1 Cornelia Goethe Preis .....	38
4.2 DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“ .....	38
4.3 Marie Curie Stipendium.....	38
<b>5. Forschungsprojekte</b> .....	<b>41</b>
5.1 The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs: Intergenerational and Gender Aspects of Quality of Life Processes.....	41
5.2 Challenging Knowledge and Disciplinary Boundaries through Integrative Research Methods in the Social Sciences and Humanities.....	42
5.3 Pionierinnen der empirischen Sozialwissenschaft im wilhelminischen Deutschland 1890-1914/18.....	43
5.4 Frauen- und Geschlechterstudien: Qualifikationen, Arbeitsfelder und Berufswege von Absolventinnen und Absolventen.....	44
5.5 Körperinszenierungen im Jugendalter - jugendliche und pädagogische Perspektiven - eingefangen mittels ethnographischer Feldforschung und dem Medium der Fotografie.....	44
5.6 Frauen/Menschenrechte, Asylpolitik und Integration. Integrationskonzepte von Expertinnen der Flüchtlingsarbeit .....	45
5.7 Reflexive Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern im Umgang mit unsicherem Wissen: Das Beispiel Bioethik.....	48
5.8 Paratexte – Präsentations- und Vermittlungsstrategien des frühen amerikanischen Romans.....	47
5.9 Elizabeth Stoddard – Edition und Übersetzung.....	48
5.10 Language and Communication: Diversity and Change .....	49
5.11 Jüdische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen der Stadt Frankfurt (1890-1935) .....	49
5.12 Gendersensitive Aspects of ‘Self-regulated Learning’ – History and Theory .....	49
5.13 Gender Differences in Dutch Islamic Schools.....	49
5.14 Abgeschlossene Projekte.....	50
<b>6. Workshops und Konferenzen</b> .....	<b>51</b>
6.1 Workshopreihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“ .....	51
6.2 Internationale Konferenzen .....	52
<b>7. Kooperationen</b> .....	<b>53</b>
7.1 Nationale Kooperationen.....	53
7.2 Internationale Kooperationen.....	53
7.2.1 Europäische Netzwerke zur Frauen- und Geschlechterforschung AOIFE und ATHENA.....	53
7.2.2 European Network for Theory and Research on “Women Welfare State and Citizenship” .....	54
<b>8. Publikationen</b> .....	<b>55</b>
8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag .....	55
8.2 Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“ .....	57
<b>9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums</b> .....	<b>57</b>

# I. Das CGC stellt sich vor

## **Was ist das Cornelia Goethe Centrum?**

Das Cornelia Goethe Centrum ist der Ort an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgangs jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten. Sie steht beispielhaft für all die Schwestern berühmter Männer.

Am Cornelia Goethe Centrum arbeiten Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Seine Programmatik steht auf vier Säulen: **Lehre, Forschung, Interdisziplinarität und Internationalität**. Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des Centrums und werden deutlich durch:

- Erstellen eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“.
- Organisation von Vorträgen, (internationalen) Workshops und Konferenzen.  
Hierzu gehört z.B. die interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und als Diskussionsforum für verschiedene Themen gilt (in diesem Semester: „*Religion und Geschlecht*“).
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen ist hier z.B. das DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“ und der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe Salons verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

## **Wer arbeitet im Centrum?**

An der Arbeit des Centrums sind eine Vielzahl von Frauen beteiligt:

- 11 Professorinnen der Fachbereiche 01, 03, 04 und 10.
- 7 assoziierte Mitglieder
- 2 studentische Vertreterin (aus dem Fachbereich 04 & 03)
- 1 Verwaltungsangestellte

Im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm, Raum 106) sind anzutreffen:

Angelika Lingkost (Sekretariat), Kerstin Nitsche und Antje Schneider (wissenschaftlich-studentische Hilfskräfte), sowie Malaika Rödel und Michaela Wirtz (wissenschaftliche Hilfskräfte). Des Weiteren gibt es einen Förderkreis mit vielen Mitgliedern, der nicht nur finanziell die Arbeit des Centrums unterstützt.

## **Was bietet das Centrum StudentInnen?**

### **• Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies**

Ein Arbeitsschwerpunkt des Centrums ist die Strukturierung eines an Genderfragen orientierten Curriculums. Seit dem Wintersemester 2000/2001 wird das Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für StudentInnen der Fachbereiche 01, 03, 04 und 10 angeboten. Es ist auf vier Semester im Hauptstudium konzipiert und interdisziplinär ausgerichtet. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen.

Die Teilnahme am Studienprogramm bietet StudentInnen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten.

Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, wird in jedem Semester mindestens ein interdisziplinäres Seminar von zwei Lehrenden des Centrums angeboten. Im Wintersemester 2005/06 ist dies das Seminar von Brita Rang (FB 04) und Ulla Wischermann (FB 03) zum Thema „Geschlechter- und Erziehungsverhältnisse in Szene gesetzt: mediensoziologische und erziehungstheoretische Filmanalyse“.

Zum Studienprogramm gehört weiter die Teilnahme an Workshops, Vorträgen und interdisziplinären Kolloquien. Als direkte Leistungsnachweise gelten zwei Scheine aus den jeweiligen Disziplinen, die auch zu dem regulären Haupt- oder Nebenfachstudium zählen, sowie zwei Scheine aus den angebotenen interdisziplinären Seminaren. Für die erfolgreiche Teilnahme am Studienprogramm erhalten die AbsolventInnen ein Zertifikat. Dieses gilt als Zusatzqualifikation im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung und stellt eine Bereicherung dar - bspw. für Studienaufenthalte im Ausland oder allgemein für die berufliche Laufbahn.

- **Vorträge/ Workshops/ Kolloquien**

Auch StudentInnen, die nicht am Studienprogramm teilnehmen, sind herzlich eingeladen zu den vom Centrum veranstalteten Vorträgen, Workshops und Kolloquien. Generell sind die Veranstaltungen des Cornelia Goethe Centrums offen für alle, die sich für Frauen- und Geschlechterforschung interessieren.

**Für das Wintersemester sind folgende Veranstaltungen anzukündigen:**

- Interdisziplinäres Kolloquium zum Thema „**Religion und Geschlecht**“, **Beginn 09.11.2005** (siehe S. 36).

**Zu diesem Programm**

Das Programm möchte einen Einblick in die Arbeit des Centrums geben. Es werden am Centrum angegliederte Forschungsprojekte (S. 41ff.) sowie Kooperationen und Publikationen des Centrums (S. 56ff.) vorgestellt. Des Weiteren wird über die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die vom Centrum organisierten Veranstaltungen in den Jahren 2000-2005 informiert (S. 52ff.). Zunächst jedoch werden die für das Wintersemester geplanten Lehrveranstaltungen der einzelnen Fachbereiche aufgeführt.

## 2. Lehrveranstaltungen

### 2.1 Für das Studienprogramm relevante Fachbereiche

Da am Centrum die Fachbereiche 01, 03, 04 und 10 beteiligt sind, werden nur die in diesen Fachbereichen erworbenen Scheine für das Studienprogramm anerkannt. Es sind in der folgenden Darstellung Veranstaltungen der Professorinnen und Assoziierten des Centrums wie auch „genderrelevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen. Alle Veranstaltungen, in denen ein für das Studienprogramm anerkannter Schein erworben werden kann, sind mit dem Logo des Cornelia Goethe Centrums versehen.

#### Fachbereich I: Rechtswissenschaft



**Sacksofsky, Ute**

#### **S Gleichheit und Differenz. Geschlechterverhältnisse im Recht I**

**Zeit:** Di 12-14 Uhr, Beginn 25.10.2005

**Ort:** H1

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Wahlpflichtfachgruppe 6. Wahlfachgruppe 1. Auch für die Universität des 3. Lebensalters.

Die Gleichheit ist eine der Fundamentalnormen des modernen Staates. Gleichheit ist das entscheidende Prinzip, unter dem die Verhältnisse zwischen Männern und Frauen im Recht verhandelt werden. Für die Geschlechterverhältnisse ist daher entscheidend, wie Gleichheit und Differenz konstruiert und welche Folgen an diese Konstruktionen geknüpft werden. Mit diesen Fragen wird sich die Veranstaltung – auch anhand von Fällen – auseinander setzen.

#### **Literaturempfehlung:**

In der Vorlesung.

## Fachbereich 3: Gesellschaftswissenschaften

Apitzsch, Ursula, Haubl, Rolf und Liebsch, Katharina

**V+Ü Einführung in das grundwissenschaftliche Studium der Sozialwissenschaften für LehramtsstudentInnen (E LA I-5)**

**Zeit:** Di 10–12 Uhr

**Ort:** H I

**Voraussetzungen/Organisatorisches:**

Zugeordnete Tutorien:

TUT: Einführung in das grundwissenschaftliche Studium der Sozialwissenschaften für LehramtsstudentInnen - Tutorium

Dozent/in: N.N.

Zeit und Ort: Di 8:00 - 10:00, AfE 904

TUT: Einführung in das grundwissenschaftliche Studium der Sozialwissenschaften für LehramtsstudentInnen - Tutorium

Dozent/in: N.N.

Zeit und Ort: Fr 12:00 - 14:00, H A

TUT: Einführung in das grundwissenschaftliche Studium der Sozialwissenschaften für LehramtsstudentInnen - Tutorium

Dozent/in: N.N.

Zeit und Ort: Mo 8:00 - 10:00, AfE 904

TUT: Einführung in das grundwissenschaftliche Studium der Sozialwissenschaften für LehramtsstudentInnen - Tutorium

Dozent/in: N.N.

Zeit und Ort: Mo 14:00 - 16:00, AfE 502

Die Vorlesung wird für alle Anfänger im Lehramtsstudium (L1 bis L5) dringend empfohlen. Ein Grundschein kann aufgrund einer abschließenden Klausur erworben werden. Diese Vorlesung soll in Zukunft laut Beschluß des Fachbereichsrates vom 16.6.2003 als Standardveranstaltung obligatorisch werden und als solche in der Studienordnung verankert werden. Ebenso soll das jetzt schon dringend empfohlene begleitende Tutorium in Zukunft obligatorisch sein. Diese Vorlesung bietet für alle Lehramtsstudierenden eine problemorientierte exemplarische Einführung in Wissensbestandteile und Methoden der Sozialwissenschaften, die sich für eine erfahrungswissenschaftlich kritische Durchdringung und Erschließung jener Phänomene anbieten, die auf den Feldern des Lehrens und Lernens sowie ihrer sozialen Organisation und gesamtgesellschaftlichen Einbettung von Bedeutung sind. Im einzelnen handelt es sich um grundlegende Themen und Grundbegriffe in den als Bausteine geltenden folgenden Komponenten: Sozialstruktur der Bundesrepublik, Familienstruktur, Sozialisation, Adoleszenz, Geschlechterverhältnis, Beruf und Arbeit, Organisation, Migration, Gruppen- und Kommunikationsprozesse, Schulklasse als soziales System. Schließlich werden die Bezüge dieser Komponenten zur Wirklichkeit Schule mit besonderer Betonung des pädagogischen Arbeitsbündnisses, der Professionalitätsproblematik des Lehrerberufs, der Reflexion des Verhältnisses von Lehrerpersönlichkeit und beruflichem Habitus in der pädagogischen Praxis sowie der institutionellen Einbettung pädagogischer Praxis in Organisations- und Rechtsbindungen einschließlich der Geschichte der Schule und des Bildungssystems eigens ausgearbeitet.

**Literaturempfehlung:**

Eine Leseliste wird zu Beginn des Semesters ausgegeben.

**Apitzsch, Ursula**

**V+Ü Europäische Staatsbürgerschaft und Geschlechterdemokratie. Eine Einführung unter empirischen und normativen Aspekten (P, W LA1-5)**

**Zeit:** Fr 12-14 Uhr, 14-tägig, ab 4.11.2005

**Ort:** AfE 502

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Das Proseminar findet als Blockveranstaltung als Vorlesung mit Übung 14-tägig 4stündig statt. Eine Anmeldung in meinem Sekretariat ist erforderlich (unter e-mail: kessel@soz.uni-frankfurt.de: Name, Anschrift, Matrikelnummer, Studienstand, Studiengang). Nach Anmeldung wird ab 1.10.05 eine einführende Literaturliste verschickt.

TUT: "Tutorium Grundkurs Europäische Staatsbürgerschaft und Geschlechterdemokratie"



**Apitzsch, Ursula, Brüchert, Oliver und Resch, Christine**

**Ko Kulturtheorie und empirische Kulturforschung, gemeinsames Kolloquium der Arbeitsschwerpunkte "Kultur und Entwicklung" und "Devianz und Soziale Ausschließung"**

**Zeit:** Mi 10–12 Uhr, ab 2.11.2005

**Ort:** AfE 903

In dem Kolloquium werden Theorien und Projekte vorgestellt und diskutiert, die sich einem breit verstandenen Thema "Kulturforschung" zuordnen. Es geht um Kultur als die alltäglichen und nicht-alltäglichen, immer aber in Produktionsweise, Herrschaftsform und Ungleichheitsverhältnissen verankerten Praktiken der Selbstdarstellung und Selbstreflexion, damit auch der (identischen und erweiterten) Reproduktion von Gesellschaften und ihren sich abgrenzenden Teilbereichen (Subkulturen). Unter dieser Perspektive können alle soziologischen Themen grundsätzlich behandelt werden. Wie das geht und was das bei einzelnen Themen heißt, möchten wir exemplarisch diskutieren. Die Teilnahme setzt voraus, dass man zumindest in den frühen Stadien von Entwurf und Planung mit einem eigenständigen Projekt beschäftigt ist und sich mit anderen Projekten aus den Arbeitsschwerpunkten auseinandersetzen (und sich von ihnen anregen lassen) möchte.



**Apitzsch, Ursula**

**HS Transdisziplinäre Migrations- und Biographieforschung (HS, W LA1-5)**

**Zeit:** Do 10–12 Uhr, ab 3.11.2005

**Ort:** AfE 904

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Voraussetzung für die Mitarbeit ist die Arbeit an einem empirischen Projekt, für das mindestens ein ausgearbeitetes Exposé vorliegen muss. Persönliche Anmeldung (auch per E-Mail) ist erforderlich. Bitte geben Sie folgende Daten an: Name, Anschrift, Matrikelnummer, Studiengang an [kessel@soz.uni-frankfurt.de](mailto:kessel@soz.uni-frankfurt.de)

Es handelt sich bei dieser Veranstaltung um einen neuen Seminartypus. Geplant ist dabei eine Zusammenarbeit von DoktorandInnen und fortgeschrittenen StudentInnen im Hauptstudium im Rahmen einer thematisch und methodisch zentrierten Arbeitsgruppe. Im Mittelpunkt der Arbeit soll die Diskussion interdisziplinärer methodischer Vorgehensweisen stehen, die auf den methodologischen Grundlagen rekonstruktiver Migrationsforschung (mit Bezug auf die Disziplinen Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpsychologie, Pädagogik, Kulturanthropologie, Gender Studies) aufbaut. Dabei sollen die gemeinsame Interpretation selbst erhobenen Datenmaterials und Vorträge (teils auch auswärtiger Experten) einander ablösen.



**Bereswill, Mechthild**

**HS Geschlechterwissen zwischen kritischer Gesellschaftsanalyse und politischer Praxis: Aktuelle Debatten zum Verhältnis zwischen feministischer Theorie und Gleichstellungspolitik (HS/HP G-LA 1-5)**

**Zeit:** Di 10-12 Uhr

**Ort:** NM 125

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Das Seminar setzt die gründliche Lektüre von Texten voraus und ist als kommunikativer Verständigungsprozess angelegt. Neben der Möglichkeit, ein Referat zu übernehmen, sollen erweiterte Sitzungsprotokolle und Essays angefertigt werden, um einen Leistungsnachweis zu erwerben.

Was haben Frauenbewegungen erreicht? Wie erfolgreich waren und sind bestimmte Strategien institutionalisierter Gleichstellungspolitik einzuschätzen? Wie ist der Einfluss feministischer Politik zu bewerten? Solche Fragen werden gegenwärtig weltweit von Aktivistinnen der Frauenbewegungen diskutiert, die die Erfolge und die Grenzen ihrer Politik einzuschätzen suchen und Strategien für die Zukunft entwerfen. So unterschiedlich und kontextabhängig die Antworten auf Fragen nach dem Erfolg und der Reichweite von Gleichstellungsstrategien ausfallen, lässt sich insgesamt von einem sehr widersprüchlichen Bild sprechen. Das gilt auch für die Debatten über die Chancen und Grenzen von Gender Mainstreaming. Gerade hier zeigen sich grundsätzliche Fragen nach der Vermittlung zwischen den komplexen und ebenfalls widersprüchlichen Wissensbeständen feministischer Theorie und politischen Handlungskonzepten. An diesem Punkt setzt das geplante Seminar an, in dessen



Mittelpunkt die Frage nach der Beziehung zwischen kritischer Wissenschaft und Politik stehen wird. Wie fließt Geschlechterwissen gegenwärtig in politische Konzepte der Gleichstellung ein? Warum dominieren Konzepte der Zweigeschlechtlichkeit und welche Strategien zu ihrer Überwindung werden diskutiert? Wie kann produktiv mit dem unvermeidlichen Bruch zwischen Wissenschaft und Politik umgegangen werden?

**Literaturempfehlung:**

Literatur wird zu Beginn des Semesters eingeführt und ein Reader zur Textarbeit wird erstellt.



**Bereswill, Mechthild**

**HS Männlichkeitsforschung und ihre Bezüge zu feministischen Theorietraditionen (HS/HP/ W LA 1-5)**

**Zeit:** Mi 16-18 Uhr

**Ort:** AfE 238

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Im Mittelpunkt des Seminars wird die gemeinsame Arbeit an aktuellen Texten der Männerforschung sowie an ausgewählten Texten der feministischen Theoriebildung stehen. Ergänzend werden soziologische Schlüsseltexte zu Männlichkeit referiert. Leistungsnachweise können entweder in Form eines Gruppenreferats oder durch die Anfertigung kurzer Texte (erweitertes Sitzungsprotokolls und Essay) erworben werden. Es wird auch mit englischen Texten gearbeitet.

Robert Connells Konzept der hegemonialen Männlichkeit oder Pierre Bourdieus Überlegungen zur männlichen Herrschaft sind aus der gegenwärtigen Geschlechterforschung nicht wegzudenken. Sie lenken unseren Blick auf grundsätzliche Fragen der soziologischen Konzeptualisierung von Männlichkeit und werfen zugleich die Frage auf, wie solche Ansätze mit feministischen Gesellschaftsanalysen verknüpft sind (oder sich verknüpfen lassen). Diese Perspektive steht im Mittelpunkt des Seminars: Es werden verschiedene Ansätze der Forschung zu Männlichkeit(en) erarbeitet und auf ihre Bezüge zu feministischen Gesellschaftstheorien hin untersucht.

**Literaturempfehlung:**

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben; ein Reader zum Seminar wird erstellt.

## **Bereswill, Mechthild**

### **P     Bedeutungsdimensionen der Kategorie Geschlecht. Einführung in theoretische Grundlagen der Frauen- und Geschlechterforschung (GS1/GS5/GS7/GP2/G LA I-5)**

**Zeit:** Di 16-18 Uhr

**Ort:** AfE 238

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Das Seminar bietet die Gelegenheit, sich in unterschiedliche theoretische Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung einzuarbeiten. Unabdingbar ist die regelmäßige und gründliche Lektüre und gemeinsame Arbeit an unterschiedlichen Schlüsseltexen. Dieser Arbeitsschritt wird durch Referate ergänzt.

Wenn in sozialwissenschaftlichen Arbeiten von Geschlecht die Rede ist, sind durchaus unterschiedliche Konzepte im Spiel: Geschlecht wird als Strukturkategorie, als soziale Konstruktion, als Identitätsmoment oder als Ausdruck einer symbolischen Ordnung begriffen. In diesem Seminar werden verschiedene Konzeptionen von Geschlecht erarbeitet und vergleichend diskutiert. Im Mittelpunkt stehen ältere und jüngere Texte der feministischen Theorie und ausgewählte Untersuchungen der Frauen- und Geschlechterforschung. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, die Komplexität der Kategorie Geschlecht auszuleuchten und Einblick in eine kontroverse und ausdifferenzierte Theorielandschaft zu gewinnen.

#### **Literaturempfehlung:**

Literatur wird zu Beginn des Semesters eingeführt und ein Reader zur Textarbeit wird erstellt.

## **Bereswill, Mechthild**

### **P     Die Beziehung zwischen Devianz und Geschlecht (GS5/GS2/GP5/G LA I-5)**

**Zeit:** Mi 10-12 Uhr

**Ort:** AfE 238

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Der Besuch des Seminars setzt die Bereitschaft zur intensiven Arbeit an Texten voraus, auch unter Einbezug englischer Texte. Leistungsnachweise werden durch Gruppenreferate, Essays oder qualifizierte Sitzungsprotokolle erworben.

Öffentlich auffällige Formen abweichenden Verhaltens werden nach wie vor Männern und weniger Frauen zugeschrieben. Die großen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen im Bereich der strafverfolgten Jugenddelinquenz bestätigen dieses Bild: Straftat wird mehrheitlich an heranwachsenden Männern vollzogen und Delinquenz selbst weist geschlechtsdifferente Züge auf. So gilt Gewalt gegen andere gemeinhin als "männlich" und Mädchen wie Frauen wird eher autoaggressives Verhalten zugeschrieben. Was auf der Erscheinungsebene eindeutig wirkt - die geschlechtsdiffernten Erscheinungsformen von Devianz - kann sehr unterschiedlich erklärt und untersucht werden: Sind Frauen und Männer unterschiedlich oder werden sie unterschiedlich wahrgenommen? Können wir von dem, was Mädchen und Jungen tun, darauf schließen, wie sie sind? Solchen und anderen grundsätzlichen Fragen zum Verhältnis zwischen Devianz und Geschlecht werden wir in der geplanten Lehrveranstaltung nachgehen. Im ersten Schritt werden die sozialwissenschaftlichen Bedeutungsdimensionen von Geschlecht beleuchtet und zu unterschiedlichen Konzepten abweichenden Verhaltens in Beziehung gesetzt. Im zweiten Schritt werden aktuelle Texte und Studien zur Beziehung von Devianz und Geschlecht vorgestellt und diskutiert.

**Literaturempfehlung:**

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben; ein Reader zum Seminar wird erstellt.

**Braukmann, Stephanie****P Einführung in die neuere feministische Theorie (GS2/GS4/GS7/ G LA1-5)**

**Zeit:** Mo 14-16 Uhr

**Ort:** NM III

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Das Proseminar befasst sich mit den jüngeren Debatten im Feld der feministischen Theorien. Hierfür sollen zentrale Texte aus diesem Bereich gründlich gelesen und diskutiert werden. Dabei geht es vor allem um die soziale Konstruktion von Geschlecht, um die Effekte des Systems der Zweigeschlechtlichkeit in relevanten gesellschaftlichen Bereichen wie z.B. Arbeit und Sozialpolitik, um die Debatten um Sex und Gender und um die Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlecht und Geschlechtskörper. Wir wollen uns Zeit nehmen, feministische Positionen und Kontroversen vor allem der 1990er Jahre zu studieren. Die Veranstaltung ist als Lektüreseminar konzipiert und setzt die Bereitschaft voraus auch englischsprachige Texte zu lesen.

**Literaturempfehlung:**

- Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Axeli: Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg: Junius Verlag: 2000
- Ute Gerhard u.a. (Hg.): Differenz und Gleichheit: Menschenrechte haben (k)ein Geschlecht. Frankfurt am Main: Ulrike Helmer 1990; Feministische Studien, Heft 2, 11. Jg., 1993: Kritik der Kategorie Geschlecht.

**Jung, Andrea****P Geschlechterpolitiken und Entwicklung in Lateinamerika (GP4, GP5, G LA1-5)**

**Zeit:** Di 12-14 Uhr

**Ort:** AfE 904

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Gute Englischkenntnisse sind angesichts der Literaturlage unabdingbar, TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt, deshalb sollten sich InteressentInnen bitte bis Mitte Oktober im Sekretariat von Frau Eichner, Raum 2427, E-Mail: e.eichner@soz.uni-frankfurt.de, anmelden.

In diesem Proseminar wird es zunächst um eine Klärung der zentralen Begriffe Geschlecht / Geschlechterpolitiken und Entwicklung gehen. Auf dieser Grundlage wird sich das Seminar entlang unterschiedlicher Länder- und Sektorenbeispiele in Lateinamerika mit der geschlechtlichen Zuweisung und Strukturierung der Sphären des "Privaten", des "Politischen" und des "Öffentlichen" auseinandersetzen. Folgende Fragen werden im Seminar eine zentrale Rolle zukommen:

Welche Bedeutung kommt diesen Zuweisungen für die Konzeption von Entwicklungsmodellen zu? Was ist mit Begriffen wie der Feminisierung der Arbeit bzw. der Feminisierung der Armut gemeint und wie lassen sich diese Phänomene erklären? Wie sind die Verhältnisse von Produktion und Reproduktion oder auch von Staat und Familie in unterschiedlichen Kontexten zu verstehen und wel-

che Anregungen lassen sich aus feministischen Kritiken für die Neubestimmung von Entwicklungsmodellen ziehen?

### **Literaturempfehlung:**

- Abbassi, Jennifer / Lutjens, Sheryl L. (2002)(eds.): Rereading Women in Latin America and the Caribbean. The Political Economy of Gender, Lanham/Boulder/ New York/Oxford.
- Acosta-Belén, Edna /Bose, Christine E. (1995) (eds.): Women in the Latin American Development Process, Philadelphia.
- Dore, Elizabeth (1997)(ed.): Gender Politics in Latin America. Debates in Theory and Practice, New York.
- MacEwen Scott, Alison (1994): Divisions and Solidarities. Gender, class and employment in Latin America, London/ New York.



### **Kerschgens, Anke**

#### **S Elterliche Arbeitsteilung (HS, HSPsy, G LA1-5)**

**Zeit:** Mo 14-16 Uhr

**Ort:** n. V.

Die familiäre Arbeitsteilung ist nach wie vor geschlechtsspezifisch dahingehend, dass der Mann und Vater zumeist Vollzeit erwerbstätig ist und die Frau und Mutter nach Geburt eines Kindes nicht oder nur noch in Teilzeit arbeitet und die Hauptsorge für das gemeinsame Kind übernimmt. Trotz des gesellschaftlichen Wandels, der Frauen zunehmend erwerbsorientiert handeln lässt und zu einem geänderten Selbstverständnis von Vätern geführt hat, besteht so eine Fortschreibung traditioneller Muster.

Gegenstand des Seminars soll eine rekonstruktive Annäherung an dieses Phänomen sein. Dabei wird aus der relativ unübersichtlichen Fülle von Literatur zum Themenkomplex Arbeitsteilung/Hausarbeit/Familie/Elternschaft/Geschlechterverhältnis (usw.) auf exemplarische soziologische wie auch psychoanalytische Untersuchungs- und Erklärungsansätze zurückgegriffen, um die gesellschaftlichen Rahmungen mit den lebensgeschichtlichen Hintergründen und der psychischen Bedingtheit gemeinsam in den Blick zu nehmen und aufeinander zu beziehen.

### **Literaturempfehlung:**

- Schüle, Johann August (1990): Die Geburt der Eltern, Opladen (insbes. Kap. 6)
- Koppetsch, Cornelia/Burkart, Günter (1999): Die Illusion der Emanzipation, Konstanz
- Schon, Lothar (1995): Entwicklung des Beziehungsdreiecks Vater-Mutter-Kind, Stuttgart



**Liebsch, Katharina**

## **HS Soziologische Perspektiven auf Biopolitik und Bioethik (HS, G LA I-5)**

**Zeit:** Di 18-20 Uhr

**Ort:** AfE 502

Im Vergleich zu den letzten Jahren ist es um die Bioethik stiller geworden. Das öffentliche Interesse am Thema hat nachgelassen, die bioethischen Fragen sind hingegen nicht beantwortet. Wir werden uns weiter mit der PID, mit Stammzellforschung und neuen Klonierungstechniken auseinandersetzen müssen. Das Thema der Forschung an Nichtzustimmungsfähigen steht weiter auf der Tagesordnung. Fragen der Anwendung stellen sich: Sind beispielsweise Eingriffe in das Gehirn erlaubt, wenn die Gefahr einer Persönlichkeitsveränderung besteht? Andererseits: Führen Demenzerkrankungen wie Alzheimer oder Parkinson, wenn sie nicht behandelt werden, nicht erst recht zu einem fortschreitenden Verlust der Persönlichkeit? Was macht die Persönlichkeit eines Menschen aus? Worin machen wir seine Identität in Raum und Zeit fest?

Derartige Fragen deuten das Ausmaß und den Umfang möglicher Veränderungen an, die mit den biomedizinischen Entwicklungen verbunden sein könnten.

Im Seminar sollen deshalb zum einen die technischen Phänomene, zum zweiten die bioethischen Debatten sowie die an ihr beteiligten Institutionen, Organisation und mediale Berichterstattung und zum dritten theoretische Ansätze der Thematik zum Gegenstand gemacht werden. Die Bereitschaft zur Lektüre auch umfangreicher Texte ist eine Teilnahmevoraussetzung.

### **Literaturempfehlung:**

Agamben, Giorgio: Die souveräne Macht und das nackte Leben, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002

**Moayedpour, Maryam**

## **P Religiöser Fundamentalismus und die politische Mobilisierung von Frauen (GS2/GS6/G LA I-5)**

**Zeit:** Einzeltermine am 24.1.2006, 25.1.2006, 26.1.2006, 27.1.2006 10-15 Uhr, K III

Vorbesprechung: 28.10.2005, 10-14 Uhr, Raum K III

**Ort:** KIII

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Gute englische Sprachkenntnisse sind erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt. Eine Liste zum Anmelden liegt im Raum AfE 2629 aus.

Die politische Mobilisierung von Frauen innerhalb der fundamentalistischen Bewegungen ist ein universelles Phänomen. Sie beschränkt sich keineswegs auf die islamisch geprägten Staaten, sondern betrifft auch Weltreligionen, die vom Hinduismus, Christentum und Judentum geprägt sind. Sogar in den Vereinigten Staaten von Amerika, einem weitgehend säkularisierten Staat, wächst der protestantische Fundamentalismus und hierbei insbesondere der Anteil der Frauen. Die aktive Beteiligung von Frauen in fundamentalistischen Bewegungen deutet auf eine Paradoxie hin. Einerseits führt die Mobilisierung und Aktivierung von Frauen innerhalb dieser Bewegungen zu ihrer Identifikation mit einer Ideologie, die sie auf die häusliche Sphäre zurückdrängt, für eine Stärkung der traditionellen Familien und Sexualmoral plädiert und die Gleichberechtigung der Geschlechter ablehnt. Andererseits politisieren fundamentalistische Bewegungen Frauen und verschaffen ihnen den Zugang zur

Öffentlichkeit, die eher zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins und Selbstständigkeit führt, anstatt sie, wie ursprünglich beabsichtigt, unterzuordnen. Was bewegt Frauen dazu, sich innerhalb der fundamentalistischen Organisationen zu engagieren, sich den männlichen Autoritätsstrukturen zu unterwerfen und somit entgegen ihrer eigenen Interessen zu handeln? Welche Folgen hat das zunehmende Engagement von Frauen innerhalb dieser Bewegungen für das fundamentalistische Rollenverständnis der Geschlechter? Fördert sie entgegen ihrer Intention die Emanzipation von Frauen? Diese Fragen stehen in diesem Proseminar im Mittelpunkt der Diskussion. Im Rahmen einer vergleichenden Untersuchung zwischen dem islamischen und dem protestantischen Fundamentalismus (am Beispiel einiger islamisch geprägten Staaten und den Vereinigten Staaten von Amerika) befassen wir uns gemeinsam mit englischen- und deutschsprachigen Texten und analysieren die Gemeinsamkeiten und Gegensätze dieser Fundamentalismen und diskutieren über theoretische Zusammenhänge.

### **Literaturempfehlung:**

- Riesebrodt, Martin (2001) : Die Rückkehr der Religionen. "Fundamentalismus und der Kampf der Kulturen"
- Afary, Janet (2003): Portraits of two Islamist Women: Escape from Freedom or from Tradition? In: Women living under muslim laws, Dossier 25, Oktober 2003
- Brasher, Brenda E. (1998): Godly Women. Fundamentalism and Female Power
- Moghissi, Haideh (1999): Feminism and Islamic Fundamentalism. The Limits of Postmodern Analysis
- Manning, Christel (1999): God gave us the right: conservative Catholic, Evangelical Protestant, and Orthodox jewish women grapple with feminism
- Bendroth, Margaret L. (1993): Fundamentalism and Gender, 1875 to the Present



**Rodrian-Pfennig, Margit**

### **HS Feministische Theorie im Kontext der Politikwissenschaft, II (HP, G LAI-5)**

**Zeit:** Mi 12-14 Uhr

**Ort:** AfE 903

### **Voraussetzungen/Organisatorisches:**

Das Seminar ist für neue TeilnehmerInnen offen.

Nachdem das Sommersemester der feministischen Analyse der scheinbar geschlechts-neutralen Erkenntnisgrundlagen und Gegenstandskonstruktionen der Politikwissenschaft und vor allem dem für die feministische Theorie zentralen Gender-Begriff gewidmet war, wird es in diesem 2. Teil der Veranstaltung um die Auseinandersetzung mit feministisch-politikwissenschaftlicher Theoriebildung zu Demokratie, Staat und Partizipation gehen. Im Mittelpunkt steht dabei einerseits die Frage, was genau in den Fokus feministischer Kritik gerückt wird und wie feministische PolitikwissenschaftlerInnen auf der Grundlage dieser Kritik Kategorien wie Demokratie und Staat zu reformulieren versuchen.

### **Literaturempfehlung:**

- Krause, Ellen, 2003, Einführung in die politikwissenschaftliche Geschlechterforschung, Opladen = Leske und Budrich
- Sauer, Birgit, 2002, Die Asche des Souverän, Frankfurt / New York = Campus



**Rodrian-Pfennig, Margit und Schwartze, Susanne**

**P Geschlechtertheorie und Gesellschaftskritik bei Judith Butler (HP, G LAI-5)**

**Zeit:** Mi 16-18 Uhr

**Ort:** AfE 903

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Das Seminar ist als Lektürekurs geplant, die TeilnehmerInnen sollten im Besitz der unten angegebenen Publikationen sein. Der Scheinerwerb erfolgt auf der Grundlage einer Thesenformulierung zu den einzelnen Sitzungsschwerpunkten und einer schriftlichen Hausarbeit

Kaum eine andere Autorin hat in der gegenwärtigen feministischen Theorie für so viel Aufsehen gesorgt wie Judith Butler. Ihr Denkansatz ist hoch umstritten. Aber auch bei kaum einer anderen Theoretikerin scheint die Rezeption inzwischen derart verstellt. Die Komplexität ihrer Position und die voraussetzungsreiche Form der Darlegung haben einerseits zu vielfachen Missverständnissen, andererseits zu oft nicht nachvollziehbaren Polarisierungen bis hin zur Deformation ihrer Theorie geführt.

Um diesen Fallstricken bisheriger Rezeption zu entgehen, sollen im Mittelpunkt des Seminars die Butlerschen Primärtexte stehen mit dem Ziel, sich sowohl ihrer gendertheoretischen Grundlagen und erkenntnistheoretischen Konsequenzen zu nähern als auch ihre gesellschaftskritischen Aspekte herauszuarbeiten.

#### **Literaturempfehlung:**

- Butler, Judith, 1991, Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Dies., 1995, Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts, Berlin: Berlin Verlag
- Dies., 2001, Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung, Frankfurt/M.: Suhrkamp
- Dies., 2003, Kritik der ethischen Gewalt: Adorno-Vorlesungen 2002, Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Dies., 2004, Gender-Regulierungen, tr. Doro Wiese, in: Ute Helduser, Daniela Marx, Tanja Paulik, Katharina Pühl (Hg), Under Construction? Konstruktivistische Perspektiven in feministischer Theorie und Forschungspraxis, Frankfurt/Main: Campus, S. 44-57
- Dies., 2005, Gefährdetes Leben: politische Essays, Frankfurt am Main: Suhrkamp



**Rosta, Judith**

**HS Warum leben Frauen länger? Einfluss des Geschlechts auf Mortalität und Morbidität (HS, E LAI-5)**

**Zeit:** Do 14-16 Uhr

**Ort:** AfE 122

Gerechtigkeit und Gleichheit im Verhältnis der Geschlechter sind heute weitgehend ein Frauenthema. Gerade wenn es um die Gesundheit geht, sind Frauen besser organisiert und oft auch im Vorteil. Männer leben im Schnitt sieben Jahre kürzer als Frauen. Sie sterben häufiger an Herzer-

krankungen, sind öfter als Frauen in schwere Verkehrsunfälle verwickelt und begehen fast viermal so häufig Suizid. Im ersten Schritt des Seminars werden theoretische Modelle und Forschungsergebnisse zu gesundheitspezifischen Konzepten vorgestellt. Im zweiten Schritt werden in enger Anknüpfung an die empirischen Studien für Deutschland und andere Länder Daten zur Lebenserwartung, Sterblichkeit und Erkrankung im Geschlechter-Vergleich besprochen. Berichtet wird im Rahmen der Erkrankungen u. a. über Herz-Kreislauf-Krankheiten, Krebserkrankungen, sexuell übertragbare Krankheiten, Depression, Suizid sowie einzelne gesundheitsbezogene Verhaltensweisen (Alkoholkonsum, Rauchen, Missbrauch von psychotropen Substanzen). Grundlagen sind theoretische Ansätze und empirische Ergebnisse aus Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Untersuchungen des Bundesinstitutes für Bevölkerungsforschung und Studien der WHO. Denkbar sind auch eigene Befragungen von Teilnehmern zu dieser Thematik. Anforderungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises: regelmäßige Teilnahme und ein mündliches Referat mit schriftlicher Ausarbeitung.

### **Literaturempfehlung:**

Empfohlene Lektüre zum Einstieg:

- Bundesministerium für Familie Senioren, Frauen und Jugend (2002) Untersuchung zur gesundheitlichen Situation von Frauen in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklung in West- und Ostdeutschland. Kohlhammer: Stuttgart.
- Gottschall K (2000): Soziale Ungleichheit und Geschlecht. Kontinuitäten und Brüche, Sackgassen und Erkenntnispotentiale im deutschen soziologischen Diskurs. Opladen.
- Hurrelmann K. & Kolip P. (2002) Geschlecht, Gesundheit und Krankheit. Männer und Frauen im Vergleich. Verlag Hans Huber: Göttingen und Bern.



**Sänger, Eva**

### **S Macht, Herrschaft, Geschlecht (HS/W LA1-5)**

**Zeit:** Di 14-16 Uhr

**Ort:** NM III

Macht- und Herrschaftsverhältnisse stehen im Zentrum feministischer Theorie und Praxis. Allerdings ist die Verwendung der Kategorien Macht und Herrschaft so vielfältig wie die theoretischen Ansätze im Feminismus. In diesem Seminar sollen verschiedene feministische Ansätze zu Macht und Herrschaft im Geschlechterverhältnis diskutiert werden. In der neueren feministischen Theoriedebatte ab den 70er Jahren stand in den USA und den westeuropäischen Ländern zunächst - vor allem aus marxistischer und differenztheoretischer bzw. radikalfeministischer Perspektive - der Begriff des Patriarchats im Vordergrund. Mit der Ausdifferenzierung feministischer Ansätze, der postkolonialen Kritik und der Kritik Schwarzer Frauen wurde die Festschreibung von Frauen als Opfern und Männern als Tätern um Macht- und Herrschaftsanalysen erweitert, die auch die Machtverhältnisse zwischen Frauen berücksichtigten oder Macht in Anlehnung an Hannah Arendt positiv als Fähigkeit zum gemeinsamen Handeln definierten. Sozialkonstruktivistische Ansätze zeigen, dass die hierarchische Geschlechterdifferenz nicht Voraussetzung für "männliches" und "weibliches" Handeln ist, sondern im alltäglichen Handeln prozessual reproduziert wird. Poststrukturalistische Perspektiven erweitern darüber hinaus den Fokus um die Frage, wie Subjektivitäten als Machteffekte des Systems der heteronormativen Zweigeschlechtlichkeit konstituiert werden.



### **Literaturempfehlung:**

Maltry, Karola: Machtdiskurs und Herrschaftskritik im Feminismus. In: Imbusch, P. (Hg): Macht und Herrschaft. Sozialwissenschaftliche Konzeptionen und Theorien. Opladen 1998, S. 299-316

### **Schwarzer, Beatrix**

#### **P Frauenrechte im Transformationsprozess Südafrikas (GP4/G LA1-5)**

**Zeit:** Di 16-18 Uhr

**Ort:** NM 120

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Absolut notwendig sind gute Englischkenntnisse, da die Literatur ausschließlich auf Englisch zur Verfügung steht. Außerdem wird die Bereitschaft zu reger Textlektüre erwartet. Begrenzte TeilnehmerInnenzahl! InteressentInnen melden sich bitte bis zum 10. Oktober im Sekretariat von Frau Eichner, Raum 24 27 an.

In diesem Grundkurs sollen die staatlichen Transformationsprozesse Südafrikas im Hinblick auf die Veränderungen und Entwicklungen aus frauenpolitischer Sicht beleuchtet werden. Das "südafrikanische Wunder", wie es immer wieder in der wissenschaftlichen Literatur genannt wird, der friedlichen Transformation vom rigiden Apartheidstaat und damit von staatlicher Segregation zu einem demokratischen System mit gleichen Rechten für alle BürgerInnen bildet den Rahmen dieses Seminars. Es soll auf die Debatten und Diskurse zur Implementation von Frauenrechten, die in der Verabschiedung einer Women's Charter gipfelten, eingegangen werden und diese kritisch vor dem Hintergrund von staatlichen Debatten um das "neue Südafrika" eingeschätzt werden. Notwendig für diese Einschätzung ist die Berücksichtigung der gesellschaftspolitischen Situation während der Apartheidära und der Rolle der frauenpolitischen Beteiligung am Anti-Apartheidkampf was der Schwerpunkt des ersten Teils des Seminars sein wird. Im zweiten Teil wird der Fokus auf staatlichen Transformationsprozessen der 1990er liegen und im speziellen auf kritischen Auseinandersetzungen mit frauenpolitischen Umgestaltungen im staatlichen und vor allem rechtlichen Bereich.

### **Literaturempfehlung:**

Einführende Literatur:

- Bazilli, Susan (Hg.), 1991, Putting Women on the Agenda, Braamfontein.
- Houston, Gregory / Muthien, Yvonne, 2001, South Africa: A Transformation State?, in: Muthien, Yvonne / Khosa, Meshack / Magubane, Bernhard (Hg.), Democracy and Governance, Cape Town, S. 37-67.
- Kemp, Amanda/Madlala, Nozizwe/Moodley, Asha/ Salo, Elaine, 1995, The Dawn of a New Day: Redefining South African Feminism, in: Basu, Amrita (Hg.), The Challenge of Local Feminisms, Boulder, San Francisco, Oxford, S. 131-162.
- Liebenberg, Sandra (Hg.), 1995, The Constitution of South Africa from a gender perspective, Cape Town.
- Lodge, Tom, 2001, South African politics and collective action, 1994-2000, in: Kladermans, Bert/Roefs, Marlene/Olivier, Johan (Hg.), The state of the people, Pretoria, S. 1-26.
- Meintjes, Sheila, 1998, Gender, nationalism and transformation: difference and commonality in South Africa's past and present, in: Wilford/Miller (Hg.), Women, ethnicity and nationalism: the politics of transition, London, New York, S. 62-86.
- Worden, Nigel (Hg.), 1994, The Making of Modern South Africa, Oxford, Cambridge.



**Wischermann, Ulla und Rang, Brita**

**HS Geschlechter- und Erziehungsverhältnisse in Szene gesetzt: mediensoziologische und erziehungstheoretische Filmanalysen (HS/G LA1-5)**

**Zeit:** Di 10-14 Uhr, 14-tägig

**Ort:** AfE 238

**Voraussetzungen/Organisatorisches:**

Die Veranstaltung ist 14-tägig und 4-stündig (Di 10-14) und kann als Seminar im Rahmen des interdisziplinären Studiengangs des Cornelia Goethe Centrums gewählt werden.

Die Vielschichtigkeit von Geschlechter- und Erziehungsverhältnissen läßt sich auch anhand von Filmen analysieren. Es ist insbesondere die Verknüpfung beider Dimensionen und ihre kinematographische Form, die in diesem interdisziplinären Seminar (Mediensoziologie/ Erziehungswissenschaft) zum Gegenstand gemacht werden sollen. Auffällig ist, daß aus der thematischen Kombination von Genderfragen und Erziehungsproblemen nicht einfach beherrschende oder Geschlechterverhältnisse bestätigende Filme entstanden sind, sondern häufig sehr irritierende, Normen hinterfragende Resultate entstanden, in denen u. a. informelle und formelle Praktiken thematisiert und sozial-kulturelle Bedingungen kritisiert werden. Auch unter filmästhetischen Gesichtspunkten fallen diese Filme auf. "Die schlechte Erziehung" von Pedro Almodóvar ist ein junges Beispiel (2004), Josef von Sternbergs "Blauer Engel", "Mädchen in Uniform", "Saat der Gewalt", "Der Club der toten Dichter" oder "Der junge Törless" sind beinahe schon Klassiker. Diese und andere Filme zeigen die Bedeutung des pädagogischen Ortes: der Schule, des Internats; sie zeigen zugleich die Relevanz des Geschlechts: der Schüler/innen, der Lehrer/innen; und sie belegen das politisch-pädagogische Gewicht der Zeit: sie geben sozialen Konstellationen, politischen Verhältnissen, geltenden Normen vielschichtig Ausdruck

**Literaturempfehlung:**

- Dalton, Mary M.: The Hollywood Curriculum. Teachers and teaching in the movies. New York et al.: Peter Lang 1999
- Koch, Friedrich: Schule im Kino. Vom "Blauen Engel" bis zur Feuerzangenbowle. Weinheim/Basel: Beltz 1987
- Korte, Helmut: Einführung in die systematische Filmanalyse. Ein Arbeitsbuch. Berlin 1999;
- Reader des CGC

**Weckwert, Anja**

**P Soziale Ungleichheit und Geschlecht im Wohlfahrtsstaat (GS1/GS2/GS3/GS4/GS7/GP1/GP5/G LA 1-5)**

**Zeit:** Einzeltermine am 10.11.2005, 1.12.2005, 18-20 Uhr, und mehrtätige Blockveranstaltung Ende Januar 2006

**Ort:** AfE 502

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Vorbesprechung: 12.7.2005, 18-20 Uhr, AfE 238

Das Seminar gibt eine Einführung in die Analyse von Wohlfahrtsstaaten und fragt nach dem Beitrag, den Wohlfahrtsstaaten leisten, soziale Ungleichheiten abzubauen (oder auch hervorzubringen). Nach einer Auseinandersetzung mit historischen und theoretischen Analysen zur Entstehung und Verfasstheit moderner Wohlfahrtsstaaten wird sich das Seminar aktuellen Transformationen und Problemen (Stichworte sind Sozialabbau, demographischer Wandel und Globalisierung) zuwenden und mit Blick auf die BRD diskutieren, welche neuen Formen sozialer Ungleichheit gegenwärtig entstehen. Sowohl die soziale Ungleichheitsforschung als auch Analysen zum Wohlfahrtsstaat haben das Geschlechterverhältnis lange Zeit nicht oder nur unzureichend berücksichtigt. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt daher auf Kritikpunkten, Gegenentwürfen und Konzepten der Frauen- und Geschlechterforschung. Von besonderem Interesse wird dabei sein, in welcher Weise Geschlecht und andere Formen sozialer Ungleichheit (aufgrund von Klasse, sozialgeographischer Herkunft oder Ethnie) ineinander greifen. Dies soll u.a. am Beispiel der Debatte um den "Weltmarkt Privathaushalt" verdeutlicht werden. Die Veranstaltung ist als Blockseminar konzipiert, das Ende Januar 2006 stattfinden wird. Die genaue Termin- und Ortfindung wird Gegenstand der Vorbesprechung am 12.7.2005, 18:00, im Raum 238 sein. In zwei weiteren Vorbereitungstreffen am 10. November und am 1. Dezember 2005 sollen die Referate koordiniert und inhaltliche Fragen geklärt werden. Für weitere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an [weckwert@soz.uni-frankfurt.de](mailto:weckwert@soz.uni-frankfurt.de)

#### **Literaturempfehlung:**

Eine ausführliche Literaturliste erhalten Sie während der Vorbesprechung am 12.7.2005.

## **Fachbereich 4: Erziehungswissenschaften**

**Kunert-Zier, Margitta**

**P Genderorientierte Sozialpädagogik (G-StrO/2, G-HK)**

**Zeit und Ort:** Fr 10-12 Uhr, AfE 1101, und Einzeltermine am 2.12.2005, 20.1.2006 9-17 Uhr, K III

#### **Voraussetzungen/Organisatorisches:**

Am 28. 10. werden die Referate für beide Blockveranstaltungen verbindlich vergeben!

Genderorientierte Sozialpädagogik stellt sich der Aufgabe, unterschiedliche Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9,3 KJHG). Dies geschieht in Formen geschlechtsbezogener Mädchen- und Jungenarbeit und in koedukativen Ansätzen, auch reflexive oder geschlechtsbewusste Koedukation genannt. Diese Ansätze werden in Kindertagesstätten, in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendbildungsarbeit und anderen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe praktiziert. Nach einführenden Vorlesungen über die Geschichte und grundlegende Theorien findet in Arbeitsgruppen die Auseinandersetzung mit Ansätzen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern und ausgewählten Praxismodellen statt. In zwei Blockveranstaltungen werden die Ergebnisse der AG's referiert und diskutiert sowie Übungen zur Genderkompetenz (Schlüsselqualifikation für genderorientierte Pädagogik) durchgeführt.

### **Literaturempfehlung:**

Zur Einführung empfohlen:

- Focks, Petra: Starke Mädchen, starke Jungs - Leitfaden für eine geschlechtsbewusste Pädagogik, Freiburg i. Br. 2002,
- weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.



**Rang, Brita and Wischermann, Ulla**

### **HS Geschlechter- und Erziehungsverhältnisse in Szene gesetzt: mediensoziologische und erziehungstheoretische Filmanalysen (HS/G LA1-5)**

**Zeit:** Di 10-14 Uhr, 14-tägig

**Ort:** AfE 238

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Die Veranstaltung ist 14-tägig und 4-stündig (Di 10-14) und kann als Seminar im Rahmen des interdisziplinären Studiengangs des Cornelia Goethe Cent-rums gewählt werden.

Die Vielschichtigkeit von Geschlechter- und Erziehungsverhältnissen läßt sich auch anhand von Filmen analysieren. Es ist insbesondere die Verknüpfung beider Dimensionen und ihre kinematographische Form, die in diesem interdisziplinären Seminar (Mediensoziologie/ Erziehungswissenschaft) zum Gegenstand gemacht werden sollen. Auffällig ist, daß aus der thematischen Kombination von Genderfragen und Erziehungsproblemen nicht einfach beherrschende oder Geschlechterverhältnisse bestätigende Filme entstanden sind, sondern häufig sehr irritierende, Normen hinterfragende Resultate entstanden, in denen u. a. informelle und formelle Praktiken thematisiert und sozial-kulturelle Bedingungen kritisiert werden. Auch unter filmästhetischen Gesichtspunkten fallen diese Filme auf. "Die schlechte Erziehung" von Pedro Almodóvar ist ein junges Beispiel (2004), Josef von Sternbergs "Blauer Engel", "Mädchen in Uniform", "Saat der Gewalt", "Der Club der toten Dichter" oder "Der junge Törless" sind beinahe schon Klassiker. Diese und andere Filme zeigen die Bedeutung des pädagogischen Ortes: der Schule, des Internats; sie zeigen zugleich die Relevanz des Geschlechts: der Schüler/innen, der Lehrer/innen; und sie belegen das politisch-pädagogische Gewicht der Zeit: sie geben sozialen Konstellationen, politischen Verhältnissen, geltenden Normen vielschichtig Ausdruck

### **Literaturempfehlung:**

- Dalton, Mary M.: The Hollywood Curriculum. Teachers and teaching in the movies. New York et al.: Peter Lang 1999
- Koch, Friedrich: Schule im Kino. Vom "Blauen Engel" bis zur Feuerzangenbowle. Weinheim/Basel: Beltz 1987
- Korte, Helmut: Einführung in die systematische Filmanalyse. Ein Arbeitsbuch. Berlin 1999;
- Reader des CGC



## **Rang, Brita**

### **HS Forschungsseminar: Jüdische Lehrerinnen in der Stadt Frankfurt in der Zeit des Kaiserreichs, der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus (H-EWI,H-NF/Soz,H-NF/Psy)**

**Zeit:** Mi 14-16 Uhr

**Ort:** AfE 238

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Unter Mitarbeit von Dipl.Päd. Maria Maris und M.A. Dipl. Ing. Ghodsi Hejazi; Voranmeldung erforderlich!

Im Kontext von Archivstudien im Frankfurter Archiv für Stadtgeschichte fand sich im großen, völlig ungeordneten Konvolut von Personalakten der Frankfurter Lehrer und Lehrerinnen (seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts gesammelt) eine aussagekräftige Anzahl von Personalakten jüdischer Lehrerinnen an öffentlichen Schulen. Aus keiner anderen deutschen Stadt ist eine solche Anzahl bisher bekannt. Im Forschungsseminar geht es wissenschaftstheoretisch und -praktisch um Beiträge zu einer kollektivbiographischen Analyse der Professionskarrieren dieser Lehrerinnen im Vergleich zu den Berufswegen männlicher und weiblicher Lehrer der anderen Konfessionen. Das Seminar soll aber vor allem auch die Vorbereitung eines internationalen Kolloquiums zu Fragen des Lehrerinnenstudiums in Deutschland allgemein und in Frankfurt im besonderen leisten, das im Februar 2006 stattfindet

#### **Literaturempfehlung:**

Wird in der Veranstaltung besprochen

## **Rang, Brita**

### **P Zur Geschichte m/w Kindheit und Jugend in Europa: Forschungsstand und Forschungsthemen (G-EW,G-NF/Psy,G-NF/Soz,GW4/LI-L5)**

**Zeit:** Mi 10-12 Uhr

**Ort:** H 10

Seit vier Jahrzehnten gibt es, u.a. ausgelöst durch Philippe Ariés Buch *L'enfant et la vie familiale sous l'Ancien Régime* (1960), eine anhaltende Diskussion und stets weitere Forschungsergebnisse zur Geschichte von Kindheit und Jugend in Europa und den VS. Müssen wir Kindheit und Jugend als eine moderne Erfindung ansehen oder können wir bereits im Mittelalter eine vielfältige Wahrnehmung dieser Altersgruppen, ihrer Bedürfnisse, Artikulationsmöglichkeiten und ihrer von Erwachsenen unterschiedenen Bedingungen auffinden? Und welche differenzierende Rolle spielten soziale, geschlechtsspezifische, Gesundheit betreffende Unterschiede zwischen Kindern in diesem Prozess? Aber auch: welche Rolle haben pädagogische Argumentationen und Institutionen in der Geschichte von Kindheit und Jugend gespielt? In der Vorlesung soll ein nach Themen, Fragestellungen, Interpretationskonstrukten und methodischen Zugängen strukturierter Überblick über die außerordentlich vielfältige Literatur gegeben werden und Forschungsmotive und Forschungsfragen auf dem Hintergrund eigener Quellenstudien diskutiert werden. Die folgenden Thematiken werden behandelt: Geschichte von Kindheit und Jugend als Gegenstand historisch-kulturwissenschaftlicher Forschung; • Das Kind als Subjekt: Autobiographische Berichte über Kindheit und Jugend seit dem Hochmittelalter; • Kindheit und Jugend als Schulzeit und Ausbildungszeit: der strukturierende Einfluss von Schule

und Ausbildungsstätten (u. a. Universität; Lehrherren und - frauen) auf die Geschichte von Kindheit und Jugend; • Kindheit als Geschlechterverhältnis: Die Veränderung der Unterschiede zwischen Jungen- und Mädchenkindheit seit dem Hochmittelalter; • Kindheit als Arbeitszeit und als soziales Schicksal: Die vielfältige Integration von Kindern und Jugendlichen in soziale Lebens- und Arbeitsprozesse; • Behinderte Kindheit: Kindheit und Jugend von behinderten und kranken Kindern seit dem ausgehenden Mittelalter; • Kindheit als Spielzeit: Kinderspiele und Kinderliteratur als Elemente sich verändernder Kindheitsgeschichte; • Forschungen und Thesen zu Kindheit im 20. Jahrhundert (In die Vorlesung integriert sind Übungen und Übungsaufgaben: es wird der Umgang mit Quellen; die Nutzung von Sekundärliteratur in diesem Forschungsfeld, das Schreiben von Rezensionen besprochen und erprobt.).



**Schröder, Joachim und Thielen, Marc**

**HS Randständige Männlichkeiten in schulischen und außerschulischen Bildungsprozessen (H-EWII/4; L5/HP-HuS)**

**Zeit:** Do 10-12 Uhr

**Ort:** AfE 2701

Ein Blick auf die erziehungswissenschaftliche Genderdiskussion lässt vermuten, dass Geschlechterforschung nahezu gleichbedeutend mit Frauenforschung sei. Zunehmend bezieht sich die Debatte jedoch auch auf Männlichkeit: So erscheinen im Kontext von Schule und Ausbildung Jungen als die neuen Bildungsverlierer. In der Tat ist deren Anteil in Sonderschulen oder in berufsvorbereitenden Maßnahmen überproportional hoch. Es mag paradox klingen, aber offenbar können auch Jungen und Männer selbst zu Opfern der männlich geprägten Herrschaftsstrukturen werden. Davon sind jedoch nicht alle Männlichkeiten gleichermaßen betroffen. Ziel des Seminars ist es, die in vielen Konzepten homogen erscheinende Population der Männer differenziert in den Blick zu nehmen und dabei die Binnenverhältnisse zwischen unterschiedlichen Männlichkeitsformen herauszuarbeiten. Insbesondere gilt es dabei, die Situation randständiger, marginalisierter und unterdrückter Männlichkeiten im Kontext von schulischer und außerschulischer Bildung näher zu beleuchten.

**Literaturempfehlung:**

- Böhnisch, Lothar (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung. Weinheim und München
- Connell, Robert, W. (1999): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Opladen

## Fachbereich 10: Neuere Philologien

### Institut für Jugendbuchforschung

Sauerbaum, Evelyn

#### **P     Liebeskonzepte im Mädchenbuch**

**Zeit:** Fr 14-16 Uhr, Beginn 4.11.2005

**Ort:** IG 0.251

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Geeignet für den Arbeitsbereich B, Magisterstudium Hf, Nf Lehramt (Fachwissenschaft)

Die gesellschaftlichen Modernisierungsprozesse, die seit den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts auch Frauen einen individuellen Lebensentwurf zubilligen bzw. von ihnen einfordern, sind u.a. Thema moderner Kinder- und Jugendliteratur, in der Protagonistinnen sich im Rahmen ihrer adoleszenten Entwicklung mit (hetero- bzw. homosexueller) Liebe auseinandersetzen. Nicht nur das Mutter-Tochter-Verhältnis zeigt Wandlungen der "Signaturen des Weiblichen" (Bettina Hurrelmann) im traditionellen und modernen Mädchenbuch. Das Bild von Weiblichkeit, das in der Auseinandersetzung mit Liebesvorstellungen hinterfragt wird, umfasst zugleich die Frage der jugendlichen Heldin, wie die Mutter ihr Liebesverhältnis zum Gatten resp. Vater der Heldin gestaltet. Die von der Mutter bzw. den Eltern vorgelebten und vertretenen Liebesvorstellungen haben dabei ihre Vorbildhaftigkeit oft genug verloren. Das zentrale Leitbild der romantischen Liebe als einer "enge[n] gefühlsmäßige[n] Bindung, die zum Traualtar führt und dann lebenslang hält [...]" (Beck-Gernsheim; zit. nach Keiner 1994, 145), wird zum Gegenstand von Infragestellung und Kritik. Vielfältige Einflüsse auf und Aspekte von Liebesbeziehungen finden in Mädchenbüchern ihre Darstellung und sollen anhand von Beispielen diskutiert werden.

#### **Literaturempfehlung:**

- Keiner, Sabine: Emanzipatorische Mädchenliteratur 1980-1990. Entpolarisierung der Geschlechterbeziehungen und die Suche nach weiblicher Identität. Frankfurt a.M. u.a. 1994. (Kapitel 5.3)

### Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

Jäger, Gudrun

#### **P     Überleben schreiben: Frauen erinnern an den Holocaust**

**Zeit:** Fr 16-18 Uhr

**Ort:** IG 1.201

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Um Voranmeldung bis zum 7.10.05 wird gebeten: g.jaeger@lingua.uni-frankfurt.de (teilweise als Blockveranstaltung, Zeit und Raum werden mitgeteilt)

Am Genre der Holocaustzeugnisse haben Frauen von Anbeginn mitgeschrieben. Der literarische Kanon wird aber vorwiegend von den Autobiographien männlicher Autoren wie Primo Levi, Elie Wiesel, Jean Améry, Jorge Semprún und Imre Kertész geprägt. Abgesehen von "weiter leben" von Ruth Klüger sind die Erinnerungstexte weiblicher Lagerüberlebender wie Charlotte Delbo, Liana Millu, Cordelia Edvardson, Fania Fénelon, Jenny Spritzer und vieler anderer Frauen wenig bekannt.

In der literaturwissenschaftlichen Diskussion wurden sie bislang kaum beachtet. Deshalb wird es in dem Seminar vor allem um die Re-Lektüre und Analyse dieser Autobiographien gehen, wobei geschlechterspezifische Fragestellungen nach den weiblichen Aspekten der Lagererfahrung und ihrer literarischen Darstellung im Mittelpunkt stehen sollen. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt wird in der Herausarbeitung der Veränderung der Erzählformen seit Existenz des Genres bestehen.

#### **Literaturempfehlung:**

- Marlene E. Heinemann, *Gender and destiny. Women writers and the Holocaust*, 1986;
- Alvin H. Rosenfeld, *Ein Mund voll Schweigen: Literarische Reaktionen auf den Holocaust*, 1988 (dt. 2000).

#### **Krass, Andreas**

##### **P Queer Studies**

**Zeit:** Do 18–20 Uhr, ab 27.10.2005

**Ort:** IG 1.201

**Voraussetzungen / Organisatorisches:** Anmeldung per E-mail an [a.krass@lingua.uni-frankfurt.de](mailto:a.krass@lingua.uni-frankfurt.de) sowie in der ersten Sitzung.

**Studienfächer / Studienrichtungen:** GER-MAG 5-8, DEU-LI 5-8, DEU-L2 5-8, DEU-L3 5-8, DEU-L5 5-8

*Queer Studies* - so heißt eine kulturwissenschaftliche Forschungsperspektive, die seit den 1990er Jahren in den USA und in Großbritannien floriert, hierzulande aber noch wenig rezipiert worden ist. Anknüpfend an die Diskussionen der poststrukturalistischen Geschlechtertheorie (*Gender Studies*) und der *Gay and Lesbian Studies*, verfolgt sie ein zugleich akademisches und politisches Projekt, nämlich die Dekonstruktion heteronormativer Denk-, Sprach- und Handlungsweisen, die auf den binären Oppositionen von Mann/Frau und Hetero/Homosexualität basieren. Das Kolloquium möchte Studierenden (und gern auch Lehrenden) aller Fachbereiche ein interdisziplinäres Forum bieten für die gemeinsame Lektüre theoretischer Basistexte (Butler, Sedgwick, Rubin, Halperin u.a.) und kultureller Dokumente (Literatur, Film, Kunst, Werbung, Presse) sowie für die Anregung und Begleitung einschlägiger Forschungsarbeiten.

#### **Literaturempfehlung:**

Textgrundlage: Andreas Kraß (Hg.), *Queer denken. Gegen die Ordnung der Sexualität (Queer Studies)*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 2003 (es 2248).

#### **Schmaus, Marion**

##### **P Die Hysterikerin in der Literatur um 1900**

**Zeit:** Mo 16-18 Uhr, ab 24.10.2005,

**Ort:** Cas 1.812

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Vorbesprechung: Di, 19.7.2005, 11-12 Uhr, R. 1.212. Benoteter Schein, ECTS-Studium, ECTS-Credits: 5

Das Seminarprogramm und Literatur zur Vorbereitung werden in der Vorbesprechung vorgestellt. Die sorgfältige Lektüre der Texte wird zu Semesterbeginn vorausgesetzt. Anmeldung: in der Vorbe-



sprechung oder in den Sprechstunden Leistungsnachweise: Kurzreferat mit Thesenpapier und eine Hausarbeit (Umfang: 15 Seiten; Abgabetermin: 31.3.2006)

In der Literatur, der bildenden Kunst, in Medizin und Psychologie tritt um die Jahrhundertwende ein neuer Typus des Weiblichen: die Hysterikerin, in Erscheinung. Gemäß der ihr zugeschriebenen theatralischen Begabung, ihrer exaltierten Körpergesten, bevölkert sie die internationalen Bühnen, wandert jedoch in alle literarischen Gattungen und theoretischen Diskurse ein, bis sie schließlich wie im Falle von Sigmund Freuds Psychoanalyse zur Mitbegründerin einer neuen Wissenschaft wird. Das Seminar will der Hysterikerin auf ihre internationalen Spielstätten in Texten Flauberts, Ibsens und Wildes ebenso folgen wie auf die deutschsprachigen Bühnen (Keller, Fontane, Schnitzler, Hofmannsthal), sowie ihre Auftritte in der Psychologie (Charcot, Freud) beobachten

**Literaturempfehlung:**

Es gibt einen Reader zum Seminar.

**Institut für England- und Amerikastudien**

**Engel, Gisela**

**P Geschlechterkonstruktionen**

**Zeit:** Mi 10-12 Uhr, ab 02.11.2005

**Ort:** IG 4.201

In diesem Proseminar sollen Texte gelesen werden, die es ermöglichen, die Herausbildung der heute gängigen Geschlechterkonstruktionen zu verstehen.

**Literaturempfehlung:**

Eine nützliche Vorbereitungslektüre Alison M. Jaggar, *Feminist Politics and Human Nature*. Rowman & Littlefield Publishers, 1988 [1st ed. 1983].

**Feld, Petra**

**P Jewish Immigrant Women in America**

**Zeit:** Die Veranstaltung wird voraussichtlich Ende Januar bzw. Anfang Februar 2006 stattfinden.

Between 1880 and 1920, more than 2.5 million Jewish immigrants entered the United States. They mostly came from Eastern Europe, from today's Poland, Russia, the Austrian-Hungarian Empire, and Romania. About 50 percent of these immigrants were women. This class will deal with the specific immigration experiences of those women. We will look at theories about immigration and the way the contact with the new culture leads to the construction of a new identity for the individual. For many women, especially for those who came from orthodox or Hassidic families, the encounter with the New World and its new opportunities was liberating; it finally led to changes in the ways the role of women in Judaism was perceived. Texts will include Anzia Yezierska's autobiographical novel *Bread-Givers* (1925) as well as other autobiographical and fictional accounts. We will also try to arrange a field trip to the Frankfurt synagogue with the opportunity to discuss the roles of women in present-day Judaism.

**Literaturempfehlung:**

A reader will be provided at the beginning of the semester.

**Lemke, Cordula**

**P Postmoderne Liebe: Angela Carter, Michele Roberts, Jeanette Winterson**

**Zeit und Ort:** Einzeltermine am 18.11.2005 14:00 - 18:00, IG 0.254; 19.11.2005 10:00 - 18:00, IG 0.254; 16.12.2005 14:00 - 18:00, IG 0.254; 17.12.2005 10:00 - 18:00, IG 0.254; 20.1.2006 14:00 - 18:00, Cas 1.812; 21.1.2006 10:00 - 18:00, IG 0.254

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Blockveranstaltung, Anmeldung per e-mail: cordulalemke@gmx.de

Die Postmoderne zeichnet sich durch ein umfassendes Misstrauen gegenüber Begriffen wie Wahrheit oder Authentizität aus, die von Vertretern dieser Epoche durch ein exzessives Feiern von Oberfläche, Pluralität und Textualität in Frage gestellt werden. Dennoch schiebt sich immer häufiger eine Suche nach Authentizität von Gefühlen in den Vordergrund. So wird der Liebe als Konsumgut die 'wahre' Liebe an die Seite gestellt. Diese spannungsvolle Beziehung soll unter Berücksichtigung von Identitätskonstitutionen, Mythen und Sinnstiftungen beispielhaft an folgenden Romanen untersucht werden: Angela Carter, *The Passion of New Eve*; Michèle Roberts, *Impossible Saints*, Jeanette Winterson, *The Passion*.



**Opfermann, Susanne**

**HS Discourses of Slavery**

**Zeit:** Mo 16–18 Uhr, ab 24.10.2005

**Ort:** IG 1.411

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** L 3, MA only. Participation is limited for this course. Up to but no more than 36 students will be accepted; preference will be given to students who want to make a "Schein". Please register for this class by sending an e-mail to me at [opfermann@em.uni-frankfurt.de](mailto:opfermann@em.uni-frankfurt.de). Registration deadline is October 20, 2005.

In 1865, after more than 250 years, slavery was officially abolished in America. Its impact, however, still affects US-society. The class will study the history of slavery in the US and trace the polyphonic discourses of slavery in diverse cultural documents from the visual arts to written texts, i.e. in slave narratives (Frederick Douglas and Harriet Jacobs), abolitionist writings, pro- and anti-slavery fiction from the 19th century and a 20th-century historical novel as well as in paintings, sculpture, film.

**Literaturempfehlung:**

A Reader will be available at the beginning of term. In addition, please buy and read the following novels: Harriet Beecher Stowe, *Uncle Tom's Cabin* (orig. 1852) Toni Morrison, *Beloved* (1987)

**Institut für Romanische Sprachen und Literaturen**

## **Diz Vadal, Martin und Spiller, Roland**

### **P Weibliches Schreiben in Lateinamerika**

**Zeit:** Mi 8:30-10 Uhr, ab 26.10.2005

**Ort:** IG 10.254

Die Ansätze zur Deutung literarischer Texte aus jüngerer Zeit gehen vermehrt dazu über, soziokulturelle Aspekte in die Analyse mit einzubeziehen. So ergeben sich neue Modelle wie die *postcolonial studies* oder etwa die *gender studies*, welche für dieses Seminar von wesentlicher Bedeutung sein werden. Die so genannte "zweite Welle" der Frauenbewegung in den sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts, welche auf philosophischer Ebene von Namen wie Simone de Beauvoir getragen wurde, hat einen Boom an Studien zur literarischen Repräsentation von biologischem Geschlecht (*sex*) und seinen soziokulturellen Darstellungsformen (*gender*) ausgelöst, welche einen wesentlichen Bestandteil feministischer Literaturwissenschaft und Literaturkritik ausmachen - die neuesten Strömungen der *gender studies* applizieren gar feministische Ansätze, um sie für ihre *new man's studies* auch auf das Männlichkeitsparadigma anzuwenden.

Das Ziel dieses Seminars soll sein, sich an Hand exemplarischer Texte mehreren Fragestellungen anzunähern, etwa: Gibt es eine 'weibliche Literatur' in Lateinamerika? Wenn ja, was zeichnet sie aus? Welche Themen und Diskurse sind ihr eigen? Es werden hierzu zwei Prosatexte besprochen: *La casa de los espíritus* von Isabel Allende sowie *La mujer habitada* von Gioconda Belli. Ferner wird es eine Auswahl an lyrischen Texten der Nobelpreisträgerin Gabriela Mistral und Eyda Machín, die eventuell auch zu einem Workshop nach Frankfurt kommen wird, geben. Die Texte von Isabel Allende und Gioconda Belli sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Beginn des Seminars selbst besorgt und gelesen haben.

Ein Reader mit den zu besprechenden Gedichten von Gabriela Mistral, theoretischen Grundlagen, einer Auswahlbibliographie sowie möglichen Referats- und Hausarbeitsthemen steht eine Woche vor Seminarbeginn zur Verfügung (zu erwerben bei *script & kopie*, Wolfsgangstraße 141). Bezüglich der Texte von Eyda Machín gibt es in der ersten Seminarwoche genauere Informationen. Zum Scheinerwerb ist ein Referat vorzutragen und eine 10-15 Seiten umfassende Hausarbeit abzufassen.

## **Institut für Französische Literatur, Sprache und Kultur**

### **Grinberg Pla, Valeria**

#### **P De la condition humaine a la condition féminine: Entwurf einer feministisch-existenzialistischen Philosophie in Simone de Beauvoirs "Le deuxième sexe"**

**Zeit:** Mo-Fr 18-19:30 Uhr, vom 24.10.2005 bis zum 11.11.2005

**Ort:** IG 5.157

In diesem Seminar werden wir uns mit der feministischen Philosophie der französischen Schriftstellerin Simone de Beauvoir (1908-1986) auseinandersetzen. Dafür werden wir ihr 1949 erschienenes Buch "Le deuxième sexe" diskutieren. In diesem Text entwirft de Beauvoir zum einen eine Geschichte der männlichen Unterdrückung der Frauen. Zum anderen versucht sie zu zeigen, dass das weibliche Geschlecht nicht gegeben, sondern konstruiert ist. In ihren eigenen Worten: "On ne naît pas femme, on le devient". Wir werden einerseits das Denken Simone de Beauvoirs in "Le deuxième sexe" rekonstruieren. Andererseits werden wir uns der Rezeption ihrer Ideen bei anderen feministischen Autorinnen widmen. Literatur: Simone de Beauvoir, "Le deuxième sexe" (folio, 1986); Elizabeth Fallaize, "Simone De Beauvoir: A Critical Reader" (Routledge 1998).



**Schlüpmann, Heide und Gramann, Karola**

**H Feuer, Wasser, Luft und Erde - die Elemente im Film**

**Zeit:** Do 16–18Uhr, Beginn 3.11.2005

**Ort:** IG 7.312

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Bemerkung zu Zeit und Ort: Vor der ersten Sitzung am 3.11. läuft am Mittwoch, dem 2.11., um 20 Uhr ein Kurzfilmprogramm im Mal Seh'n Kino (Adlerflychtstraße 6) zum Seminar! Schwerpunkte Film: F2 Analyse/Methoden

Das Seminar geht aus von einer Filmreihe, die im Kino Mal Seh'n mit Unterstützung des Institut Français, Frankfurt, während des Wintersemesters stattfindet. Die Reihe enthält Filme unterschiedlichster Genres, in denen etwa das Wasser, die Erde oder ein anderes Element eine besondere Rolle spielen. Ein Aspekt der Filmauswahl ist auch, wie der Film als "Element" sich in den gezeigten Elementen spiegelt. In den Seminardiskussionen wird diese Selbstreflexion ein zentrales Thema sein. Lässt sich in den Filmen eine Tendenz, eine Sehnsucht des Films beobachten, aus seiner gesellschaftlichen Konstituiertheit hervorzutreten, sich als etwas "Elementares" darzustellen? Neben dem konkreten Thema der Elemente und des elementaren Films wird das Seminar sich mit den Fragen des Sprechens und Schreibens über Film befassen.

**Schlüpmann, Heide**

**P Weltsprache Film?**

**Zeit:** Di 14–16 Uhr

**Ort:** IG 7.312

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** In Zusammenarbeit mit Schulte Strathaus. Schwerpunkte Film: F2 Analyse/Methoden; F4 Filmgeschichte.

Film war von Anbeginn international. Zumal der Stummfilm bedurfte höchstens neuer Zwischentitel, um in einem anderen als dem Ursprungsland gezeigt zu werden; für den Tonfilm wurden verschiedene Wege und Mittel gefunden, um die Internationalität der Verbreitung zu wahren, heute sind davon im wesentlichen die Synchronisation und die Untertitelung geblieben. Aus der selbstverständlichen Internationalität wurde bald ein fragwürdiges Bekenntnis zur "Weltsprache" Film, fragwürdig nicht zuletzt deshalb, weil es den Weg ebnete für die Aneignung des Films als Organ eines Kulturimperialismus der westlichen Welt.

Das Seminar will sich anhand von Texten diesen kritischen Aspekten widmen, und vor allem auch den konkreten Filmerfahrungen nachgehen. Film ist nicht ohne seine Wahrnehmung, also entsteht der weltweit vertriebene Film auch jeweils immer neu und anders. Auf diese Andersheiten eines Films durch seine Rezeption in verschiedensten Ländern, Sprachen, Gesellschaften, Kulturen soll die Sprache kommen. Angesichts eines "European Masters", der auf Mobilität der Studierenden durch Angleichung der ehemals unterschiedlichen Studienformen, also auf deren Austauschbarkeit, zielt,

interessiert uns hier der Film als eine Möglichkeit, die Herkunft aus unterschiedlichen Gesellschaften und Geschichten zur Sprache zu bringen.  
Es sind Seminarsitzungen mit Gästen und Filmprojektionen geplant.

## 2.2 Hinweise auf andere Veranstaltungen

### Fachbereich 5: Psychologie und Sportwissenschaften

#### Institut für Psychoanalyse

**Butzer, Ralph J.**

#### **S Der eigene Körper als Objekt und Symbol 2**

**Zeit:** Di 12–14 Uhr

**Ort:** AfE 3701

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Adressaten: Studierende im Wahlpflicht- bzw. Neben- oder Zusatzfach Psychoanalyse im Hauptstudium. Teilnahmevoraussetzung: Gute Grundkenntnisse und metapsychologisches Denken. Leistungen für Scheinvergabe: Mündlicher Vortrag und schriftliches Referat. Kontinuierliche Teilnahme und Beteiligung.

In gewisser Weise Fortführung (Neueinstieg dennoch möglich) des Seminars "der eigene Körper als Objekt u. Symbol I: Selbstbeschädigungen", nun jedoch mit Schwerpunkt auf den "Essstörungen". Daneben: Hypochondrie, Dymorphophobie und der Körper des Analytikers.

#### **Literaturempfehlung:**

- Hirsch, M. (1989): Körper und Nahrung als Objekte bei Anorexie und Bulimie. In: Hirsch, M. (Hg.) (1989), 221-228
- Ettl, Th. (1988): Bulimia Nervosa - die heimliche unheimliche Aggression. Zeitschrift für psychoanalytische Theorie u Praxis, 3, 48-76
- Willenberg, H. (1986): Die Bedeutung des Vaters für die Psychogenese der Magersucht. Materialien Psychoanal, 12, 237-277
- Hirsch, M. (1989): Der eigene Körper als Übergangsobjekt. In: Hirsch, M. (Hg.) (1989), 9-32
- Pulver, S.E. (1992): Gestures, emblems, and body language: What does it all mean? In: Kramer, S./Akhtar, S. (eds.): When the body speaks. Psychological meanings in kinetic cues. Northvale NJ (Jason Aronson)
- Hirsch, M. (1989): Hypochondrie und Dymorphophobie. In: Hirsch, M. (Hg.) (1989), 77-93

### Fachbereich 7: Katholische Theologie

## Biblische und Historische Theologie

**Blum, Sandra und Zalewski, Ulrich**

**S "Männlich und weiblich schuf er sie" (Gen 1,27)  
- Beziehungsgeschichten in biblischen und apokryphen Texten**

**Zeit:** Di 10-12 Uhr

**Ort:** IG 0.457

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Für Anfänger geeignet, alle Sem., alle Studiengänge, LI-Did. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 20 Personen begrenzt. Wir bitten um persönliche Anmeldung (Campus Westend im NG Zimmer 2.712)! Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, eine Seminarsitzung durch ein Referat mitzugestalten. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ersetzt nicht das Proseminar "Biblische Methodenlehre".

Nach Aussage der biblischen Schöpfungsberichte (Gen 1 und 2) sind Mann und Frau von Gott füreinander geschaffen. Die gegenseitige Verwiesenheit von Mann und Frau ist der Quellgrund erfüllten Lebens, zugleich jedoch die Ursache zahlreicher Konflikte. Die Ambivalenz der Geschlechterbeziehung kommt in vielen biblischen Geschichten zum Ausdruck. Einige exemplarische Texte aus dem Alten und Neuen Testament und aus apokryphen Schriften sollen in diesem Proseminar mit exegetischen Methoden untersucht werden. Dabei können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur die Bibel und die Methodik des wissenschaftlichen Umgangs mit ihr besser kennen lernen, sondern sie erhalten auch Einblick in Rechtsverhältnisse sowie männliche und weibliche Rollenerwartungen in biblischen Zeiten. Zugleich wird die bleibende Aktualität dieser alten "Beziehungsgeschichten" deutlich.

### **Literaturempfehlung:**

- Schneemelcher, Wilhelm (Hg.), Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung (Band 1 und 2), Tübingen 1999.
- Seebass, Horst, Genesis (Band 1-3), Neukirchen-Vluyn 1996-2000.
- Theuer, Gabriele (Hg.), Grundkurs Männer, Frauen und die Bibel. Werkbuch für die Bibelarbeit mit Erwachsenen (Band 1 und 2), Stuttgart 2003.

## **Fachbereich 8: Philosophie**

## Die Feministische Philosophinnengruppe am Fachbereich 08

Im Wintersemester 1987/88 haben sich Studentinnen zu einer Studiengruppe zusammengeschlossen, um ihren feministisch-philosophischen Interessen nachzugehen, die im Lehrangebot nicht berücksichtigt wurden. Seither arbeitet diese Gruppe sowohl inhaltlich wie auch organisatorisch: Zur Erarbeitung eines breiten Spektrums feministischer Theoriebildung wurden Tutorien eingerichtet, die sich einerseits mit Ansätzen zur feministischen Erkenntnis- und Moraltheorie sowie Ästhetik auseinandersetzen, andererseits wurden historische und systematische Fragen auch anhand der Lektüre von Klassikern der Philosophie (Kant, Hegel, Nietzsche etc.) aus feministischer Sicht diskutiert. Einen weiteren Schwerpunkt bilden feministische Konzepte zur aktuellen politischen Theorie, wie beispielsweise die Debatten um die Verschränkungen der Kategorien Rasse, Klasse, Geschlecht, sowie Diskussionen zu Gleichheit und/oder Differenz, Körperpolitik, sozialen Handlungsmöglichkeiten und neueren feministischen Ansätzen wie Queer Theory. Durch die Arbeit in den Tutorien und in den Seminaren entstand ein Forum von Studentinnen der Philosophie, aber auch anderer Fachbereiche, die sich zunehmend im Bereich feministischer Theoriebildung qualifizierten.

Dieses Forum ermöglichte es dem Fachbereich Philosophie in den vergangenen Jahren, bedeutende Theoretikerinnen für Gastprofessuren, Lehraufträge und Gastvorträge einzuladen. Dabei ist es gelungen, renommierte Wissenschaftlerinnen wie z.B. Seyla Benhabib, Rosi Braidotti, Wendy Brown, Judith Butler, Claudia Card, Monique David-Menard, Nancy Fraser, Alison Jaggar, Gayatri C. Spivak, Trinh T. Minh-Ha, Joan Tronto, Allison Weir, Iris Marion Young sowie aus dem deutschsprachigen Raum Heidemarie Bennent, Susanne Kappeler, Cornelia Klinger, Hilge Landweer, Gesa Lindemann, Beate Rössler und Mona Singer zu gewinnen. Im Zuge des Austausches und der Diskussionen auf dem Gebiet der feministischen Philosophie und angrenzender Themenfelder konnte es zu intensiven Debatten kommen, die weit über die Grenzen Frankfurts hinaus Anziehungskraft entfalteten. Dies ist umso wichtiger, als es noch keine Professorin am Fachbereich gibt, die sich auf Fragen der feministischen Philosophie spezialisiert hat und zu befürchten ist, dass sich daran in absehbarer Zeit nichts ändert.

Die Feministische Philosophinnengruppe hat sich nach der Gründung des "Cornelia Goethe Centriums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse" aktiv für die kooperierende Mitgliedschaft des Instituts für Philosophie in dem Centrum eingesetzt. Wir erhoffen uns von dieser Zusammenarbeit nicht nur zusätzliche Aufmerksamkeit und ein größeres Forum für unsere Veranstaltungen, sondern vor allem unsere Einladungsstrategien auf eine kontinuierlichere und längerfristige Basis zu stellen. In Zusammenarbeit mit dem Centrum hat die Feministische Philosophinnengruppe u.a. im WS 1997 ein Kolloquium mit dem Titel "Das visuelle Feld, die sexuelle Differenz: Perspektiven von Identitätspolitiken im Rahmen feministischer Theoriebildung" organisiert, in dem zusammen mit der international bekannten Filmemacherin und Filmtheoretikerin Prof. Trinh T. Minh-ha über filmische Repräsentationsformen und deren mögliche Überschreitungen geschlechtlicher sowie ethnischer Grenzen diskutiert wurde. Auf unseren Vorschlag hin hielt die Literatur- und Medienwissenschaftlerin Annette Runte im Rahmen des Kolloquiums des Zentrums im SS 1999 einen Vortrag mit dem Titel "Im Zeichen des Geschlechts - Zur diskursiven Konstruktion von Transsexualität". Durch die Initiative der Feministischen Philosophinnengruppe konnte Dr. Elisabeth Conradi als Lehrbeauftragte für das Seminar "Feministische Philosophie - Eine Einführung" im SS 2001 gewonnen werden. Erstmals hatten dabei insbesondere Studierende des Grundstudiums die Möglichkeit, grundlegende Ansätze der feministischen Philosophie kennenzulernen. Im WS 2001 fand das mit Prof. Sharpley-Whiting geplante Blockseminar "Black Feminist Philosophy" im Rahmen eines einwöchigen Tutoriums statt. Im Sommersemester 2004 hielt Dr. Antke Engel ein Blockseminar mit dem Titel „Theorien des Begehrens - vom Mangel zur Bewegung“. Im Wintersemester 2004/05 fand ein Blockseminar mit der US-amerikanischen Theoretikerin Prof. Drucilla Cornell statt.

Zentral für das Selbstverständnis der Gruppe ist, dass feministische Philosophie und Philosophiekritik weder als Subkultur verstanden werden soll - so produktiv sie als solche auch sein kann - da ihr somit Zugriffs- und Einwirkungsmöglichkeit auf den akademischen Lehrbetrieb versagt bleibt, noch möchten wir sie durch wohlgemeinte Integration in diesem Feld entschärft sehen. Stattdessen sollte

feministische Philosophie unserem Verständnis nach "zündender Funke" bleiben, in dem Kritik an bestimmten Formen der Wissensproduktion, der Wissenschaftsbegriffe und Disziplinengrenzen geübt wird.

Wir sind offen für Neueinsteigerinnen und Interessierte, die Lust und Zeit haben mit uns zu diskutieren und diese Arbeit weiterzuführen und mitzugestalten. Dabei sollen neben inhaltlichen Fragestellungen auch neue Projekte und Aktivitäten besprochen werden. Also, wenn Ihr Lust habt, schaut doch einfach mal rein! Um den Termin unseres regelmäßigen Treffens zu erfragen, mailt uns: [beherold@gmx.de](mailto:beherold@gmx.de) oder [femiphils-ffm@yahoogroups.de](mailto:femiphils-ffm@yahoogroups.de) (da gibt's auch alle neuen Infos).

## **Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften**

### **Vorderasiatische und Klassische Archäologie**

**Filges, Axel**

**P Statuarische Darstellungen römischer Kaiser und Kaiserinnen - Form, Kontext und Bedeutung**

**Zeit:** 10:15-12 Uhr, ab 24.10.2005

**Ort:** IG 5.501

### **Musikwissenschaftliches Institut**

**Jähnichen, Gisa**

**P Philosophie und Repertoire des "Gesangs der Schönen"**

**Zeit:** Do 12-14 Uhr, Vb. 27.10.05

**Ort:** AfE 104a

Der "Gesang der Schönen" bezeichnet einen speziellen Typ von Musikpraxis in großen Landgemeinden der Länder Süd-, Zentral- bis Ostasiens, aber auch in einigen Kulturen Südeuropas. Musikalisches Können in den vielerorts mit Tendenzen urbaner Professionalisierung verbundenen Repertoires ließ und lässt noch heute eine ganz eigenwillig interpretierbare weibliche Eleganz hervortreten. Stereotypbildungen und adaptierte Philosophien musikalischer "Weiblichkeit" können auf eine vielhundertjährige Geschichte zurückblicken, die durch ikonographische Dokumente und situative Tonaufnahmen, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts zur Verfügung stehen, belegt werden können. Die Lehrveranstaltung zielt auf detaillierte und auch praktische Kenntnisse ausgewählter Repertoires und deren Entwicklung zu stadtnahen Musikerlebnissen in der Gegenwart. In Kriegszeiten beinahe völlig erloschen, erleben sie heute eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit unter sich ständig ändernden interregionalen Bedingungen. Künstlerische und soziale Motivationen für diese Umorientierungen werden ebenfalls zur Diskussion stehen und natürlich die Kunst des Gesangs selbst.

### **Literaturempfehlung:**

- Bloß, Monika: "Im Konflikt zwischen Genre und Gender - Frauenimages in Rap und Country Music am Beispiel von Salt'n'Pepa und k. d. lang", in: Zentrum für interdisziplinäre Frauenfor-



schung (Hrsg.), Bulletin 11: Zur kulturellen Konstruktion von Weiblichkeit und Repräsentation der Geschlechterverhältnisse in Kunst, Musik und Literatur, 1995, 61-69.

- Cooper, B. Lee: "Women's Studies and Popular Music Stereotypes", in: Popular Music and Society, 1999, 23.4, 31-43.
- Jähnichen, Gisa: "Studien zu traditionellen vietnamesischen Instrumentalpraktiken des HAT A DAO und des CA VONG CO" (Habil.), Schriften und Dokumente zur Politik, Wirtschaft und Kultur Vietnams Nr.7, hrsg. von Kurt Schwaen, Gisa Jähnichen und Jörg Wischermann 2 Bde., Berlin: Verlag der Deutsch-Vietnamesischen Gesellschaft e.V. 1997.
- Kaufmann, Dorothea: "Wenn Damen pfeifen, gehen die Gracien flöten". Die Musikerin in der deutschen Tanz- und Unterhaltungsmusik des 19. Jahrhunderts, in: Worldbeat, 1991, 1, 81-94.
- Rieger, Eva: "'Gender Studies' und Musikwissenschaft - ein Forschungsbericht" in: Die Musikforschung, 48. Jg. (1995), 235-250

## **Jähnichen, Gisa**

### **P Die Sängerin als mediale Konstruktion in inszenierten Spielfilmen**

**Zeit:** Do 14-16 Uhr, Vb. 27.10.05

**Ort:**

**Voraussetzungen/Organisatorisches:** Ab 5. Semester

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen unterschiedliche Positionen in der medialen Darstellung von Sängerinnen. Sei es der in Erfüllung gehende Traum vom Sein einer berühmten und beliebten Sängerin, der vielfach gepflegt und herbei zitiert wird, eingeschlossen sub-mediale Reflexionen, sei es die Legende von reicher Einsamkeit der singenden Schönen: Von der Antike bis zur Gegenwart stellen Sängerinnen mehr als nur weibliche Singende dar, sie sind unter diesen Aspekten mediale Konstruktionen, in die Phantasien und Klischees, soziale Strategien und phänomenale Wesensmerkmale implementiert wurden. Es soll anhand weniger bekannter Filmdarstellungen und Dokumentationen nachvollzogen werden, auf welche spezielle Weise dies geschieht, welche langzeitlichen Konstanten und welchen Wandel die mediale Konstruktion "Sängerin" im Zeitalter dekonstruktiver Vorschläge erfahren hat.

### **Literaturempfehlung:**

- Altrogge, Michael: "Das Genre der Musikvideos: Der Einfluß von Musik auf die Wahrnehmung der Bilder", in: Bosshart/Hoffmann-Riem (Hg.): Medienlust und Mediennutz. Unterhaltung als öffentliche Kommunikation. München, 1994, 196-214.
- Baringhorst, Sigrid: "Die Dritte Welt in der Werbung", in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 1993, 11, 1390-1398.
- Benjamin, Walter: "Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit" Frankfurt/Main 1963.
- Scodari, C.: Possession, Attraction, and the thrill of the chase - Gendered myth-making in film and television comedy of the sexes, in: Critical Studies in mass Communication, 1995, Vol. 12, Iss 1, S. 23-39.
- Fiebach, Joachim: "Kommunikation und Theater. Diskurse zur Situation im 20. Jahrhundert", in: Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" (Hrsg.): Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft (Bd. 41): Medien, Künste, Kommunikation, Potsdam-Babelsberg 1993.

## 3. Interdisziplinäre Veranstaltungen

### 3.1 Interdisziplinäres Seminar



Rang, Brita und Wischermann, Ulla

#### HS Geschlechter- und Erziehungsverhältnisse in Szene gesetzt: mediensoziologische und erziehungstheoretische Filmanalysen

**Zeit:** Di 10–14 Uhr , 14-tägig

**Ort:** AfE 238

#### **Voraussetzungen/Organisatorisches:**

Die Veranstaltung ist 14-tägig und 4-stündig (Di 10-14) und kann als Seminar im Rahmen des interdisziplinären Studiengangs des Cornelia Goethe Centrums gewählt werden.

Die Vielschichtigkeit von Geschlechter- und Erziehungsverhältnissen läßt sich auch anhand von Filmen analysieren. Es ist insbesondere die Verknüpfung beider Dimensionen und ihre kinematographische Form, die in diesem interdisziplinären Seminar (Mediensoziologie/ Erziehungswissenschaft) zum Gegenstand gemacht werden sollen. Auffällig ist, daß aus der thematischen Kombination von Genderfragen und Erziehungsproblemen nicht einfach belehrende oder Geschlechterverhältnisse bestätigende Filme entstanden sind, sondern häufig sehr irritierende, Normen hinterfragende Resultate entstanden, in denen u. a. informelle und formelle Praktiken thematisiert und sozial-kulturelle Bedingungen kritisiert werden. Auch unter filmästhetischen Gesichtspunkten fallen diese Filme auf. "Die schlechte Erziehung" von Pedro Almodóvar ist ein junges Beispiel (2004), Josef von Sternbergs "Blauer Engel", "Mädchen in Uniform", "Saat der Gewalt", "Der Club der toten Dichter" oder "Der junge Törless" sind beinahe schon Klassiker. Diese und andere Filme zeigen die Bedeutung des pädagogischen Ortes: der Schule, des Internats; sie zeigen zugleich die Relevanz des Geschlechts: der Schüler/innen, der Lehrer/innen; und sie belegen das politisch-pädagogische Gewicht der Zeit: sie geben sozialen Konstellationen, politischen Verhältnissen, geltenden Normen vielschichtig Ausdruck.

#### **Literaturempfehlung:**

- Dalton, Mary M.: The Hollywood Curriculum. Teachers and teaching in the movies. New York et al.: Peter Lang 1999
- Koch, Friedrich: Schule im Kino. Vom "Blauen Engel" bis zur Feuerzangenbowle. Weinheim/Basel: Beltz 1987; Diehm, I./Radtke, F.-O. (1999): Erziehung und Migration. Eine Einführung, Stuttgart.
- Korte, Helmut: Einführung in die systematische Filmanalyse. Ein Arbeitsbuch. Berlin 1999;
- Reader des CGC

## **Bisher fanden folgende interdisziplinäre Seminare statt:**

- **WS 2000/2001** und **SoSe 2001**: Ute Gerhard (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10),  
„Feministische Theorie“
- **WS 2001/2002**: Susanne Opfermann (FB 10) und Brita Rang (FB 04),  
„Erziehung im amerikanischen Roman des ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhunderts“
- **SoSe 2002**: Ute Sacksofsky (FB 01) und Ute Gerhard (FB 03),  
„Citizenship und Geschlecht: Politische, zivile und soziale Rechte der Bürgerinnen und Bürger“
- **WS 2002/2003**: Marion de Ras, Anja May (beide FB 04) und Christine Löw (FB 03),  
„Postmoderne und Postkoloniale Theorien der Geschlechterforschung“
- **SoSe 2003**: Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03),  
„Gewalt gegen Mädchen und Frauen – Zur Politik der FrauenMenschen-rechte“
- **WS 2003/2004**: Ute Gerhard (FB 03) und Heide Schlüpmann (FB 10),  
„Momente der Frauenbewegung in Texten und Filmen“
- **SoSe 2004**: Susanne Opfermann (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01),  
„Gender in Law and Literature“, sowie  
Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03),  
„FrauenMenschenrechte im Asylkontext Teil I“
- **WS 2004/2005**: Marlis Hellinger (FB 10) und Brita Rang (FB 04),  
„Politeness, Gender and Education“, sowie  
Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03),  
„FrauenMenschenrechte im Asylkontext Teil II“
- **SS 2005**: Ursula Apitzsch (FB 03) und Lena Inowlocki (FB 03),  
„Gender und Migration“

## 3.2 Interdisziplinäres Kolloquium

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester mit alternierenden thematischen Schwerpunkten eine öffentliche interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Durch die Einrichtung dieses regelmäßigen Kolloquiums hat das Cornelia Goethe Centrum ein Forum an der Johann Wolfgang Goethe-Universität geschaffen, das einen Raum für die Diskussion aktueller Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bietet. In diesem Semester ist das Thema des Kolloquiums: „Migration und Geschlecht“.

Seit 2000 haben Kolloquien zu folgenden thematischen Schwerpunkten stattgefunden:

SoSe 2005	Migration und Geschlecht
WS 2004/2005	Unrechtserfahrungen
SoSe 2004	FrauenBildung und Gemeinwohl
WS 2003/2004	Das Ende der Ehe? Imaginationen – Realitäten – Alternativen
SoSe 2003	Biographie und Geschlecht
WS 2002/2003	Biowissenschaften und feministische Interventionen. Der bioethische Diskurs in der Gender-Perspektive
SoSe 2002	Islam und Geschlechterverhältnisse
WS 2001/2002	Geschlechterverhältnisse national – international
SoSe 2001	Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse
WS 2000/2001	„Die Anderen“ – Differenzen und Geschlechterverhältnisse
SoSo 2000	Körper–Sprache. Neuere Ansätze zur Geschlechterforschung

## Religion und Geschlecht

### Veranstalterinnen:

Ursula Apitzsch/ Barbara Friebertshäuser/ Ute Gerhard/ Marlis Hellinger/ Katharina Liebsch/ Susanne Opfermann/ Brita Rang/ Uta Ruppert/ Ute Sacksofsky/ Ulla Wischermann

**Vorbereitung und Koordination:** Marianne Schmidbaur Tel.: 798-28590

**Zeit:** Mittwoch, 18-20 Uhr

**Beginn:** 09.11.2005

**Ort:** Uni-Turm, Raum 238

**Die Kolloquiumsreihe findet im Wintersemester 2005/06 an folgenden Terminen statt:**

- **09.11.2005 Katharina Liebsch (Frankfurt):**  
*„Und führe uns nicht in Versuchung...“. Über den Zusammenhang von Religion, sozialer Ordnung und Geschlechterverhältnissen (Soziologie)*
- **23.11.2005 Ute Sacksofsky (Frankfurt):**  
*Religion, Staat und Geschlechterverhältnisse (Rechtswissenschaft)*
- **14.12.2005 Susanne Domnick (Friedberg):**  
*Frauen und Macht (Theologie)*
- **18.01.2006 Lena Inowlocki (Frankfurt):**  
*Religiöse Traditionalisierung im Geschlechterverhältnis (Soziologie)*
- **01.02.2006 Susanne Opfermann (Frankfurt):**  
*Der Traum von einem weiblichen Erlöser – Machtvisionen amerikanischer Autorinnen des 19. Jahrhunderts (Amerikanistik)*
- **15.02.2006 Ulrike Bail (Bochum):**  
*Wenn Gott und Mensch zur Sprache kommen... Überlegungen zu einer Bibelübersetzung in gerechter Sprache (Theologie)*

## **4. Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen**

### **4.1 Cornelia Goethe Preis**

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird jährlich eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt.

Auch im Jahr 2005 wird wieder am 07. Dezember der Cornelia Goethe Preis im Rahmen des Cornelia Goethe Salons verliehen.

Aktuelle Informationen entnehmen Sie der CGC-Homepage.

### **4.2 DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“**

**Sprecherinnen:**

**Barbara Friebertshäuser (Frankfurt), Claudia Brinker-von der Heyde (Kassel)**

In Kooperation mit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Kassel hat das Cornelia Goethe Centrum im Oktober 1999 ein DFG-Graduiertenkolleg einrichten können. Es umfasst 18 Stipendien (16 Doc- und 2 Postdoc-Stipendien), durch deren Vergabe begabte NachwuchswissenschaftlerInnen gefördert werden können. Für die StipendiatInnen wurde ein Lehr- und Studienangebot mit Seminaren, Gastvorträgen, Kolloquien und Workshops entwickelt, das einer intensiven Betreuung der Forschungsvorhaben dient.

Das Kolleg befindet sich mittlerweile in der 2. Förderphase (2002 bis 2005). Der Antrag auf eine 3. Förderphase ist gestellt worden.

#### **Theoretischer Rahmen**

Die Trennung von öffentlichen und privaten Sphären ist in der bürgerlichen Gesellschaft für das Verhältnis der Geschlechter und die Herstellung von Geschlechterdifferenz konstitutiv. In diesem Graduiertenkolleg wird an einem Öffentlichkeitskonzept gearbeitet, das eine Pluralität von Öffentlichkeiten umfasst. Ausgegangen wird von einer anhaltenden, breiten und interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Konzept ‚Öffentlichkeit‘ als einer Fundamentalkategorie abendländischer Geschichte, neuzeitlicher politischer Theorie und als kritisches Konzept der Gegenwartsanalyse, die auch über den deutschen Sprachraum hinaus auf die stimulierenden Fragestellungen von Habermas (Strukturwandel der Öffentlichkeit) folgte. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit „Öffentlichkeiten“ (will man deren Vielfalt und nicht nur bürgerliche Bedingtheit hervorheben) weist auf eine Fülle ungelöster, innovativer und überaus aktueller Forschungsfragen. In der Verknüpfung mit der Analyse von Geschlechterverhältnissen will das Graduiertenkolleg ein zentrales Forschungsfeld eröffnen, das für alle Dimensionen der Frauen- und Geschlechterforschung von hoher Relevanz und Brisanz sein kann, u. a. weil mit der Herstellung unterschiedlicher „öffentlicher Räume“, „öffentlicher Positionen“ und „öffentlicher Gewalt“ Zugang zu Herrschaft beziehungsweise die Beteiligung an Souveränität ermöglicht wird.

Wissenschaftlich bietet die Problemstellung zweierlei: Mit der Fokussierung auf die Geschlechterverhältnisse kann sie einerseits einen wichtigen Beitrag leisten zur Erweiterung und notwendigen Vervollständigung des Forschungsgegenstandes „Öffentlichkeit“, andererseits bietet sie eine Anschlussstelle für die Vermittlung feministischer Studien in den einzelnen Disziplinen. Denn obwohl die unterschiedlichen Grenzziehungen und Grenzverschiebungen des Öffentlichen sowie die Dichotomisierung von „öffentlich/privat“ den gemeinsamen Bezugspunkt bilden, fällt auf, dass es bisher keine systematische Aufarbeitung dieser Konzepte im historischen, interdisziplinären und internationalen Vergleich gibt. Die Verknüpfung von „Öffentlichkeiten“ mit „Geschlechterverhältnissen“ öffnet somit den Blick auf die Verschränkungen von Subjektpositionen, sozialen Verhältnissen, symbolischer Ordnung und politischen Systemen und kennzeichnet zugleich eine Perspektive, die das Nachdenken über die sozialkulturelle Praxis der Herstellung von Geschlecht (Engendering) in den Mittelpunkt rückt.

Konzepte von Öffentlichkeit mit Dimensionen von Erfahrung zu verbinden ist nicht neu. Öffentlichkeiten sind durch gesellschaftliche Erfahrungen organisiert und bilden einen „Horizont von Erfahrungen“. Immer hat die Bezugnahme auf Erfahrung auch als kritische Referenz gegenüber Bestehendem oder Vorwissen gedient. Insofern ist sie Methode der Aufklärung und kann angesichts je unterschiedlicher Erfahrungen zur Prüfung vorhandenen Wissens und zur Kritik des Geltenden dienen. Doch soll die Bezugnahme auf Erfahrung in der Perspektive von Frauen- und Geschlechterforschung nicht als Wahrheitsbeweis dienen. Es gibt keine authentischen Erfahrungen außerhalb der Diskurse. Vielmehr wird Erfahrung hier verstanden als eine Form der widerständigen Aneignung und Konstruktion von „Wirklichkeit“, die an Sprache und soziale Kontexte geknüpft ist. Sie ist selbst in Diskurse und in die Geschichtlichkeit des Wissens eingebunden, deshalb notwendigerweise offen für Deutungen und Kritik. Im Forschungszusammenhang des Graduiertenkollegs dient die Bezugnahme auf Erfahrungen ebenfalls der Sichtbarmachung und der Thematisierung bisher ignoriert oder abgewerteter Gegenstandsbereiche und Forschungsfragen.

**Fünf Forschungsfelder** werden interdisziplinär entfaltet und multidisziplinär bearbeitet:

- I. Die Herstellung von Öffentlichkeiten
- II. Institutionen: Kritik und Veränderbarkeit
- III. Funktionalität und Fiktionalität von Öffentlichkeit und Privatheit
- IV. Erfahrungen des Selbst – Kulturen des Widerspruchs
- V. Wissen als Kritik und Kritik der Wissenschaft

**Beteiligt sind die folgenden Wissenschaftlerinnen und Disziplinen:**

Ursula Apitzsch (Soziologie, Frankfurt), Gertrud Backes (Soziale Gerontologie, Kassel), Claudia Brinker-von der Heyde (Mediävistische Germanistik, Kassel), Christel Eckart (Soziologie, Kassel), Barbara Friebertshäuser (Erziehungswissenschaft, Frankfurt), Ute Gerhard (Soziologie, Frankfurt), Susanne Opfermann (Amerikanistik, Frankfurt), Brita Rang (Historische Erziehungswissenschaft, Frankfurt), Uta Ruppert (Politologie, Frankfurt), Ute Sacksofsky (Rechtswissenschaft, Frankfurt), Helen Schüngel-Straumann (Bibelwissenschaft, Kassel), Heide Wunder (Geschichte, Kassel)

**Assoziiert sind die folgenden Wissenschaftlerinnen und Disziplinen:**

Marianne Braig (Politologie, Berlin), Martina Peter-Bolaender (Tanzwissenschaft, Frankfurt), Marion de Ras (Erziehungswissenschaft, NL-Oosterbeek), Heide Schlüpmann (Filmwissenschaft, Frankfurt), Ulla Terlinden (Stadtplanung/ Landschaftsplanung, Kassel), Christina Vanja (Geschichte, Kassel), Ulla Wischermann (Mediensoziologie, Frankfurt)

**Stipendiatinnen:**

Anil Al-Rebholz (Soziologie)  
Lena Behmenburg (Literaturwissenschaft)  
Mareike Berweger (Geschichte)  
Dr. Stefanie Braukmann (Soziologie)  
Bettina Brockmeyer (Geschichte)  
Sarah Elsuni (Rechtswissenschaft)  
Jessica Gevers (Amerikanistik)  
Christine Löw (Politologie)  
Annika Mihr (Geschichte)  
Hoda Salah (Politikwissenschaft)  
Uta Scheer (Medienwissenschaft)  
Tanja Scheiterbauer (Politologie)  
Uta Schirmer (Soziologie)  
Anna Schnädelbach (Geschichte)  
Astrid Seltrecht (Erziehungswissenschaft)  
Annika Taxer (Politologie)  
Sonja Wölte (Politologie)

(Stand: August 2005)

Für nähere Informationen siehe: <http://web.uni-frankfurt.de/cgc/>

**4.3 Marie Curie Stipendium**



## 5. Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

### **5.1 *The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs: Intergenerational and Gender Aspects of Quality of Life Processes***

Während in den USA vom soziologischen Mainstream der Erfolg verschiedener ethnischer Gruppen bei der Etablierung von Nischenökonomien unterstrichen wird, heben feministische sowie zahlreiche europäische AutorInnen die intensiven und aufreibenden Arbeitsbedingungen im häufig informell organisierten Arbeitsprozess hervor. Geschlechts- und generationenspezifische Arbeitsteilung führen zu einem Ungleichgewicht im Hinblick auf den Arbeitseinsatz einerseits und den Vorteil, der aus den Familienbetrieben gezogen wird, andererseits. Die Ergebnisse des abgeschlossenen EU-Projektes „Self-employment activities of women and minorities“ haben uns hier genauere Ergebnisse geliefert. Die unternehmerische Aktivität von Migranten/innen erwies sich als ein komplexer Zusammenhang biographischer Strategien zur Überwindung sozialer Ausschlussbarrieren, der nicht nur aus reaktiven Handlungen zwischen staatlichen und Gruppenzwängen besteht, sondern vor allem den kreativen Einsatz der Individuen offenlegt. Dieser beinhaltet auch das Durchsetzen eigener biographischer Ziele – freilich oft bei gleichzeitiger Akzeptanz hoher sozialer Kosten. Das an diese Ergebnisse anschließende neue Projekt verfolgt das Ziel, die Lebensqualität in Familienunternehmungen von Migranten zu untersuchen. Insbesondere soll die Lebensqualität der Gründergeneration mit den sozialen Chancen ihrer Kinder konfrontiert und dabei gleichzeitig die geschlechtsspezifische Dimension dieses Verhältnisses untersucht werden. Im Projekt soll ein biographieanalytisches Konzept von Lebensqualität entwickelt werden, welches den Aspekt der Wahlmöglichkeit bei der Gestaltung des eigenen Lebens sowie die Idee der intergenerationalen Nachhaltigkeit umgreift. Dabei soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, ob die Funktion der Familie als produzierende Einheit mit ihrer sozialisatorischen Funktion adäquat zu vereinbaren ist. Solche Familienbetriebe, in denen die Mütter mithelfende Familienangehörige sind, werden mit jenen verglichen, in denen Frauen als selbstständige Unternehmerinnen agieren. Ein weiteres Ziel des Projektes ist, durch den transnationalen Vergleich Vorschläge zu machen, wie die sozialisatorische Funktion der in der ethnischen Ökonomie tätigen Migrantenfamilie durch Policies unterstützt werden könnte.

Die Forschung wird mittels der Methode der transgenerationalen Biographieanalyse durchgeführt. Es sollen jeweils mit mehreren Mitgliedern einer unternehmerisch selbstständigen Migrantenfamilie narrative Interviews durchgeführt werden. Dabei ist vorgesehen, in jedem nationalen Projekt Mitglieder von 20 Familien zu befragen, die im Nahrungsmittelsektor – einer der klassischen Nischenökonomien in Europa - unternehmerisch aktiv sind. Die Interviews werden nach der biographisch-interpretativen Methode analysiert.

The project addresses the quality of life in ethnic business and chances of the next generation to accumulate educational and cultural resources in order to integrate successfully into society. Biographical interviews with parents and children in ethnic business will explore the quality of life in the parents' generation and its relationship to the children's process of accumulating educational and cultural resources, especially taking into account the women's situation in ethnic businesses. The objective of the study is to investigate the quality of life of ethnic entrepreneurs and their family members from the intergenerational and gender perspective. Focusing in the specific conditions that enable the younger generation to accumulate educational and cultural resources and to develop their own life plans, or alternatively prevent them from doing so, the study will explore the relationship between the quality of life of ethnic entrepreneurs and the future chances of their children. Thus, the reproduction of inequality of opportunity linked to work conditions and, especially, to the division of labour in families engaged in ethnic business, will be the main subject on the investigations. Moreover, based on a concept of quality of life that takes into account the biographical dimension, we aim to develop a biographically and intergenerationally sensitive instrument for the analysis of the quality of life.

Gefördert von der EU

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Kontakt: Johann Wolfgang Goethe-Universität, FB 03  
Institut für Sozialisationsforschung und Sozialpsychologie  
Postfach 11 19 32  
D-60054 Frankfurt/Main  
Tel.: 0049/69/798-28728  
Fax: 0049/69/798-22539  
E-mail: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de

## 5.2 **Challenging Knowledge and Disciplinary Boundaries through Integrative Research Methods in the Social Sciences and Humanities. Forschungsprojekt im 6<sup>th</sup> framework der EG**

The EC has stressed the detrimental impact of the fragmentation of the Social Sciences and Humanities on achieving a broad knowledge base, enhancement of employability and competitiveness in Europe vis-à-vis the USA and Japan (eg *White Paper on Education and Training*; *Green Paper on Innovation*). This project responds to this challenge in three ways by proposing:

1. a **comparative analysis** of the bases (epistemological, structural, fiscal etc) of this fragmentation;
2. a **comparative analysis of interdisciplinary research** and its impact;
3. the **development of a prototype European integrated research methods training module** as one step towards overcoming the barriers between Social Sciences and the Humanities.

This project presents a unique opportunity to develop a module that can be implemented across all European countries as part of education reforms currently undertaken, fostering through its integrative component the opportunities for the development of a broad knowledge base, and the ability to adapt to changing work and research environments through the acquisition by learners/future researchers of a barrier-breaking basis in integrative research methods. The central case study for this integrated module will be Gender Studies in Europe.

[www.hull.ac.uk/researchintegration](http://www.hull.ac.uk/researchintegration)

Gefördert von der EU

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiterin: Dipl. Soz. Irini Siouti

Laufzeit: Mai 2004 – Mai 2007

Kontakt: Johann Wolfgang Goethe-Universität, FB 03  
Institut für Sozialisationsforschung und Sozialpsychologie  
Postfach 11 19 32  
D-60054 Frankfurt/Main  
Tel.: 0049/69/798-28728  
Fax: 0049/69/798-22539  
E-mail: [apitzsch@soz.uni-frankfurt.de](mailto:apitzsch@soz.uni-frankfurt.de)  
[www.hull.ac.uk/researchintegration](http://www.hull.ac.uk/researchintegration)

### **5.3 Pionierinnen der empirischen Sozialforschung im Wilhelminischen Deutschland (1890-1914/18)**

Das Projekt soll den wegweisenden und heute kaum mehr bekannten Beitrag der ersten Sozialforscherinnen im Wilhelminischen Deutschland (1890-1914/18) erarbeiten. Diese Pionierinnen der empirischen Sozialforschung setzten wichtige Impulse zur Konstituierung des Faches in einer Zeit, in der Frauen der Zugang zu akademischen Institutionen generell noch verwehrt wurde. Ermöglicht wurde dies durch eine besondere Konstellation: Einerseits war die junge Disziplin noch offen für die Mitwirkung von ‚Außenseiterinnen‘. Andererseits weckte deren thematische Festlegung auf sozialpolitische Fragestellungen das Interesse gebildeter, an einer Lösung der ‚sozialen Frage‘ interessierter Frauen.

Anhand der wissenschaftlichen Lebensläufe und Werkbiografien von Elisabeth Gnauck-Kühne (1850-1917), Gertrud Dyhrenfurth (1862-1945/46), Rosa Kempf (1874-1948) und Marie Bernays (1883-1939) werden die enge Verbindung zwischen der Soziologie, der Sozialreform und der Frauenbewegung herausgearbeitet und die Bedingungen, die den Frauen die Teilnahme an der Wissenschaft ermöglichten, dargelegt. Analysiert werden soll worin der innovative Beitrag ihrer empirischen Studien zur Wissenschaft besteht und welche Anknüpfungspunkte sie für die heutige Frauen- und Geschlechterforschung bieten. Die Rekonstruktion der Karriereverläufe der Forscherinnen soll einen Einblick in deren Arbeits- und Forschungszusammenhänge vermitteln aber auch die geschlechtsspezifischen Inklusions- und Exklusionsmechanismen der deutschen Universität im ausgewählten Zeitraum sichtbar machen. Darüber hinaus wird nach den möglichen Gründen für die fehlende Rezeption der empirischen Sozialforscherinnen nach 1945 gefragt. Das Projekt liefert einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der Wissenschaftsgeschichte und Wissenskulturen in Deutschland.

Gefördert von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1143 "Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und 20. Jahrhundert: Personen, Institutionen, Diskurse"

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Marion Keller

Kontakt: Prof. Dr. Ute Gerhard: [Gerhard@soz.uni-frankfurt.de](mailto:Gerhard@soz.uni-frankfurt.de);  
Marion Keller: [rionkeller@hotmail.com](mailto:rionkeller@hotmail.com)

Projektlaufzeit: 1.6.2005-31.5.2007

#### **5.4 Frauen- und Geschlechterstudien: Qualifikationen, Arbeitsfelder und Berufswege von Absolventinnen und Absolventen**

Das Forschungsvorhaben knüpft an das 2003 abgeschlossene europäische Forschungsprojekt "Employment and Women's Studies" an und führt die empirische Analyse der Qualifikationen, Arbeitsfelder und Berufswege von Absolventinnen und Absolventen der Frauen- und Geschlechterstudien in der Bundesrepublik Deutschland fort. Schwerpunkt des Projekts ist die exemplarische Analyse von Arbeitsfeldern und Berufswegen. Es soll in Erfahrung gebracht werden, welche Qualifikationen von Absolventinnen und Absolventen erwartet werden und wie Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ihren bevorzugten Arbeitsfeldern aussehen. Darüber hinaus fragt das Projekt nach Studienerfahrungen, Beschäftigungserwartungen und Karrierestrategien und reflektiert subjektive Perspektiven und Handlungsstrategien durch die Rekonstruktion typischer Berufsbiographien. Von den Ergebnissen des Projekts werden Erkenntnisse über den beruflichen Verbleib von Absolventinnen und Absolventen und Impulse zur Curriculumentwicklung von Frauen- und Geschlechterstudien erwartet.

Im Rahmen der Anschubfinanzierung durch das Hessische Ministerium und Kunst (Mai 2004 bis Januar 2005) wurde auf der Basis von Literaturstudien, Sekundärdatenanalysen sowie Interviews mit Expertinnen und Experten ein Drittmittelantrag erstellt.

Publikation: Schmidbaur, Marianne (2005): Gender-Kompetenz in der beruflichen Praxis, in: Hering, Sabine/ Strambolis, Barbara (Hg.): Uni Siegen goes Gender. Dokumentation einer Tagung Oktober 2004. Siegen. Herstellung: Frank Reisel: 75-89.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Schmidbaur

Kontakt: Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien

Robert-Mayer-Str. 5

Fach 107

D-60054 Frankfurt/M.

Tel: ++49(0)69-798-23625

Fax: ++49(069)-798-22383

email: m.schmidbaur@web.de

#### **5.5 Körperinszenierungen im Jugendalter - jugendliche und pädagogische Perspektiven - eingefangen mittels ethnographischer Feldforschung und dem Medium der Fotografie**

Der Körper wird in modernen Gesellschaften zum Schnittpunkt von kulturellen und sozialen Zuschreibungen sowie alltagskulturellen Praxen und Selbstinszenierungen. Zugleich bleibt die tägliche Inszenierung von Geschlechtlichkeit über die Ästhetisierung und Formung des Körpers ein erklärungsbedürftiges Phänomen. Die den Übergang von der Kindheit zur Jugend begleitenden Rituale und Inszenierungen sind besonders interessant, weil in dieser Zeit sowohl die Heranwachsenden wie auch die sie begleitenden Erwachsenen enorm gefordert sind. Als „Körperinszenierungen“ bezeichnen wir soziale und kulturelle Praktiken, mit denen sich eine Person mit ihrem eigenen Körper in ein Verhältnis zur Welt setzt. Kleidung, Körperschmuck, mehr oder weniger sichtbare Markierungen und spezifische Verhaltensmuster im Jugendalter können die eigene Verfügung über den Körper, Selbstbestimmung und Autonomie demonstrieren. Körperinszenierungen fungieren als eine jugendkulturelle Sprache, die weitgehend ohne Worte auskommt und auf äußere Zeichen setzt.

Diese Formen werden als Initiationsrituale interpretiert, die der individuellen und kollektiven Bewältigung der Statuspassage des Erwachsenwerdens dienen.

Das Projekt zielt darauf, die Adoleszenz unter dem Aspekt der Inszenierung von Geschlechterdifferenzen in Körperkulturen und sozialen Praxen näher zu untersuchen. Dabei stehen die Perspektiven der Jugendlichen und ihre symbolischen und kulturellen Bedeutungen im Zentrum der Aufmerksamkeit. Aber auch die Sichtweisen von Pädagoginnen und Pädagogen auf die Veränderungen, die sich bei den Jugendlichen in dieser Lebensphase vollziehen, sollen erschlossen werden. Denn während der Statuspassage des Erwachsenwerdens entstehen spezifische Aufgaben und Problemlagen. Das Projekt will auch die Begleitung dieser Lebensphase durch Pädagoginnen und Pädagogen rekonstruieren und reflektieren. Dazu werden die Prozesse aus verschiedenen Perspektiven – aus Sicht der Jugendlichen, der Pädagoginnen und Pädagogen und der Feldforschenden – jeweils beleuchtet.

Empirisch arbeitet das Projekt mit Methodenrepertoire ethnographischer Feldforschung. Dazu gehören vor allem teilnehmende Beobachtungen im siebten Schuljahr, zudem führen wir Interviews mit Schülerinnen und Schülern sowie mit Lehrerinnen und Lehrern. Die Schüler haben die Gelegenheit, anhand eines Bilderkorpus von ihrem schulischen und außerschulischen Alltag zu erzählen. Die Fotografie dient dazu, jugendliche Lebenswelten zu dokumentieren und den Jugendlichen Gelegenheit zu geben, ihre Perspektiven auf sich und andere zu visualisieren.

Zudem gibt es Forschungs Kooperationen mit dem Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Kulturen des Performativen“ an der Freien Universität Berlin (Prof. Dr. Christoph Wulf) und einer Biographie- und Jugendforscherin an der Universität Paris 13/Nord (Prof. Dr. Christine Delory-Momberger).

Gegenwärtig bereitet die Projektgruppe eine Buchpublikation zum Thema vor, der Band soll 2006 im Ulrike Helmer Verlag erscheinen.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Dipl.-Päd. Antje Langer

Mitwirkende im Projekt: Gabriele Frenzel (Lehrerin); Dipl.-Päd. Henriette Schmitz; Dipl.-Päd. Marion Ott; Dipl.-Sozialpäd. Holger Adam; Renate Herrmann (Lehrerin) sowie die Studentinnen und Studenten: Andrea Bargon; Janine Hartwig; Dorothee Haubs; Annika Jensen; Nicole Koch; Kerstin Nitsche; Jörg Recke; Sophia Richter; Antje Schneider.

Kontakt: [B.Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de](mailto:B.Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de), Tel.(069) 798-28174

## **5.6 Frauen/Menschenrechte, Asylpolitik und Integration. Integrationskonzepte von Expertinnen der Flüchtlingsarbeit**

Das Projekt untersucht Ansätze der Integration im Zusammenhang mit der Asylpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Wir interessieren uns dabei besonders für die Problemlagen von Mädchen, Frauen und Kindern, da sie in der Bundesrepublik Deutschland noch immer Schwierigkeiten haben, geschlechtsspezifische Verfolgung oder sexuelle und sonstige Gewalt als „politische Verfolgung“ und Asylgrund anerkannt zu bekommen. In den vergangenen 15 Jahren hat sich die Flüchtlingspolitik in Deutschland stark gewandelt und die Asylpolitik erhält durch das neue Zuwanderungsgesetz eine neue Ausrichtung. Parallel dazu haben sich auch die Konzepte des Umgangs mit Asylbewerbern und Flüchtlingen verändert. Integration ist in diesem Zusammenhang bislang allerdings kaum ein Thema gewesen, setzt doch die Asylpolitik vor allem darauf, die Zahl der in Deutschland aufgenommen Flüchtlinge immer weiter zu senken, statt Angebote des gesellschaftlichen Dialogs zu unterbreiten. Dennoch halten wir im Zusammenhang mit aktuellen Integrationsdebatten gerade die Phase zwischen der Flucht und der Anerkennung als Flüchtling für höchst relevant, da hier die Weichen dafür gestellt werden, in welcher Weise die Zukunft gestaltet werden kann. Neben der Ebene der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen interessieren wir uns

dabei insbesondere für die alltägliche Praxis des Umgangs mit Asylbewerberinnen und deren Kindern - von der gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Versorgung bis zur Frage der Bildungs-, Weiterbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten und der alltäglichen Lebensführung. Welche Konzepte der Integration haben sich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt, welche Probleme bergen sie in sich und welche Praxen bringen sie hervor?

Die Studie greift auch auf Ergebnisse der Untersuchung der Teilpopulation „Asylbewerberinnen“ zurück, die wir im Rahmen der „Nationalen Repräsentativuntersuchung zu Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ mit erhoben haben, die im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom Interdisziplinären Frauenforschungszentrum der Universität Bielefeld durchgeführt wurde. Außerdem wurden in einer explorativen Studie bereits Expertinnen und Experten in der Flüchtlingsarbeit zu ihren Erfahrungen und Konzepten befragt. Weitere Untersuchungen finden gegenwärtig in Form von Feldforschungsstudien und empirischen Analysen durch Studierende der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main statt.

Das Projekt ist am Cornelia Goethe Centrum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main angesiedelt.

Die Teilstudie über Gewalt gegen Frauen im Asylprozess wurde in Kooperation mit dem Interdisziplinären Frauenforschungszentrum der Universität Bielefeld durchgeführt und vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) gefördert.

Eine Teilstudie über Frauennetzwerke der Flüchtlingshilfe wurde finanziert aus Mitteln der Goethe-Universität für Projekte der Frauen- und Geschlechterforschung.

Laufzeit des Projektes: Seit Januar 2003

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Prof. Dr. Uta Ruppert

Kooperationspartnerin in Teil I: Christa Oppenheimer, MA (Universität Bielefeld)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Simin Jampoolad

Kontaktadressen:

Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser

Tel.: 069/798-28174, E-Mail: [B.Friebertshäuser@em.uni-frankfurt.de](mailto:B.Friebertshäuser@em.uni-frankfurt.de)

Prof. Dr. Uta Ruppert:

Tel.: 069/798 22061, E-Mail: [ruppert@soz.uni-frankfurt.de](mailto:ruppert@soz.uni-frankfurt.de)

## **5.7 Reflexive Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext der gesellschaftlichen Zunahme unsicheren Wissens: Das Beispiel Bio-Ethik**

Bio-Ethik und Bio-Politik sind gesellschaftliche Handlungsfelder, die sich kontinuierlich verändern, sowohl im Bereich der Technologie als auch hinsichtlich ihrer ethischen Bewertung. Die Prozesshaftigkeit sowie die notwendige enge Verknüpfung von Wissen und Ethik bewirken für diese Thematik eine Uneindeutigkeit von Wissensbeständen, die gesellschaftlich breit diskutiert wird. Auch Lehrerinnen und Lehrer sind heute zunehmend mit der Frage konfrontiert, welches Wissen sie eigentlich verlässlich anbieten und vermitteln können. Das Projekt verfolgt, exemplarisch am Beispiel der Bio-Ethik/Bio-Politik, die Frage, inwiefern sich Professionalisierungsmuster von Lehrkräften durch die gesellschaftliche Zunahme an ambivalentem und unsicherem Wissen verändern. Es wird untersucht, welche Strategien und Umgangsformen Lehrkräfte verfolgen im Spannungsfeld zwischen diesen Ambivalenzen des Wissens und ihrem gesellschaftlichen Auftrag, Wissen zu vermitteln.

Mit Hilfe leitfadengestützter Interviews mit Lehrkräften der Fächer Biologie und Religion/Ethik werden die unterschiedlichen Umgangsweisen von Lehrerinnen und Lehrern mit der skizzierten Prob-

lematik herausgearbeitet. Dabei wird zum einen die Bedeutung bestehender Sinnhorizonte für den Umgang mit bioethischen Wissensbeständen sichtbar, die sich in Form von Vereindeutigungen unsicherer Wissensbestände und deren Rückbindung an herkömmliche Sinnhorizonte zeigt. Zum anderen werden spezifische Anforderungsstrukturen deutlich, die mit der Thematisierung bio-ethischer Wissensbestände verbunden sind, beispielsweise müssen Lernziele neu formuliert oder auch das Selbstverständnis der Lehrperson überprüft und reformuliert werden. Dabei werden die Anstrengungen, die mit solchen Veränderungen verbunden sind, nicht selten bagatellisiert und bestehenden Handlungsnormen unterworfen; ein Vorgang, der als Normalisierung begriffen werden kann. Das Projekt zielt somit auf die Beantwortung der grundlegenden Frage nach dem Zusammenhang von neuen Wissensbeständen, bestehenden Sinnhorizonten und Normalisierungsdynamiken im Kontext der Professionalisierung von Lehrkräften.

Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch,  
Projektmitarbeiterin: Ulrike Manz  
Laufzeit: Oktober 2003 – Juni 2006

### **5.8 Paratexte – Präsentations- und Vermittlungsstrategien des frühen amerikanischen Romans**

Die Studie befasst sich mit den Präsentations- und Vermittlungsstrategien des amerikanischen Romans zwischen 1774 und 1830. Anhand der Paratexte (Titelseiten, Widmungen, Vorworte, Autorenbezeichnungen, Pseudonyme etc.) werden Konventionen von Anonymität, Pseudonymität, Legitimationen, Selbstinszenierungen, Adressaten u.a.m. untersucht. Innerhalb des Untersuchungszeitraums verändern sich nicht nur Vorstellungen von Wesen und Funktion fiktionaler Literatur, sondern auch die Konzeptionen von Autorschaft und Autorenrolle. Diese Veränderungen stehen ihrerseits in Wechselwirkung mit dem Aufstieg nationalstaatlicher Ideen, Vorstellungen von der Eigenständigkeit amerikanischer kultureller Identität, und der Natur und den Aufgaben der Geschlechter. Ziel ist es, literaturbezogene Fragestellungen in einen breiteren kulturellen und ideengeschichtlichen Kontext einzuordnen.

Teilprojekt: Gender and the Early American Novel

Basierend auf einer statistischen Erhebung aller amerikanischen Romane im Zeitraum von 1774-1830 wird der Autorenanteil von Frauen und Männern sowie der Grad von Anonymität der Publikationen ermittelt. Auf diese Weise lassen sich Annahmen über die Beteiligung der Geschlechter an der Romanproduktion substantiieren bzw. korrigieren und Veränderungen ermitteln.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann  
Kontakt: [opfermann@em.uni-frankfurt.de](mailto:opfermann@em.uni-frankfurt.de)

## 5.9 Elizabeth Stoddard – Edition und Übersetzung

Elizabeth Stoddard (1823-1902) hat mittlerweile Anerkennung gefunden als Verfasserin eines der besten amerikanischen Romane des 19. Jahrhunderts: *The Morgesons* (1862) steht auf der Schwelle zwischen romantischem und realistischem Erzählen. Dieser Text ist als Taschenbuch verfügbar; ihre beiden anderen Romane immerhin als Reprints.

Stoddards umfangreiches sonstiges Werk umfasst Essays, Erzählungen, Geschichten für Kinder und Gedichte, die in einer breiten Palette von Zeitschriften und Magazinen erschienen. Außer einer Sammlung von Gedichten aus dem Jahr 1895 wurde nichts davon in Buchform publiziert; Stoddards Texte sind daher nur sehr mühsam zugänglich. Das Projekt will dem in mehreren Schritten Abhilfe verschaffen: mit einer ausgewählten und kommentierten Ausgabe von Stoddards Erzählungen; mit einem Sammelband, der das Spektrum ihres Schreibens zeigt, und mit der erstmaligen Übersetzung ihres Romans *The Morgesons* ins Deutsche.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

Projektmitarbeiterin: Yvonne Roth

In Kooperation mit: Prof. Dr. Helmbrecht Breinig (Erlangen-Nürnberg)

Kontakt: [opfermann@em.uni-frankfurt.de](mailto:opfermann@em.uni-frankfurt.de)

Veröffentlichung: "Elizabeth Stoddard. Stories" ed. with an introduction by Susanne Opfermann and Yvonne Roth. Boston, Northeastern UP, 2003

## 5.10 Language and Communication: Diversity and Change

Together with Anne Pauwels of the University of Western Australia I will edit Vol. IX (*Language and Communication: Diversity and Change*) of the Series *Handbooks of Applied Linguistics* (HAL) to be published by de Gruyter. This international project will be a major reference work, whose 9 volumes will provide a comprehensive coverage of the field of Applied Linguistics (AL).

The project is based on an understanding of AL as a problem-oriented and problem-solving discipline. AL is not interpreted as a reduction of (theoretical) linguistics, nor as simply "applying" linguistic theories and methodologies. Rather, the assumption is that AL is actively involved in the development of innovative theoretical approaches as well as practical solutions, drawing on insights from linguistics, but also neighboring disciplines such as psychology, anthropology, and sociology. The *Handbook*-series focusses explicitly on the question in which way AL may contribute to the identification, description and solution of real world problems which manifest themselves (also) on the level of language and communication. In Vol. IX, *gender* will be one issue among many others.

Kontakt: Prof. Dr. Marlis Hellinger

E-mail: [Hellinger@em.uni-frankfurt.de](mailto:Hellinger@em.uni-frankfurt.de)

## 5.11 Jüdische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen der Stadt Frankfurt (1890-1935)

Kontakt: Prof. Dr. Brita Rang

E-mail: [Rang@em.uni-frankfurt.de](mailto:Rang@em.uni-frankfurt.de)

## 5.12 Gendersensitive Aspects of 'Self-regulated Learning' – History and Theory

Kontakt: Prof. Dr. Brita Rang

E-mail: [Rang@em.uni-frankfurt.de](mailto:Rang@em.uni-frankfurt.de)



### 5.13 Gender Differences in Dutch Islamic Schools

Kontakt: Prof. Dr. Brita Rang  
E-mail: Rang@em.uni-frankfurt.de

### 5.14 Abgeschlossene Projekte

**Titel: Arbeitsbedingungen in der Gebäudereinigung in öffentlichen Gebäuden. Vergaberichtlinien als wirksames Instrument zur Sicherung arbeits- und tarifrechtlicher Standards?** (gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung)

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard/ Prof. Dr. Claudia Gather (Berlin)

Projektmitarbeiterinnen: Heidi Schroth, Lena Schürmann (Berlin)

Laufzeit: 1. März 2003 bis 31. August 2004

**Titel: Employment and Women's Studies: The Impact of Women's Studies Training on Women's Employment in Europe** (gefördert innerhalb des fünften thematischen Rahmenprogramms (5<sup>th</sup> Thematic Framework) durch die Europäische Kommission)

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard, PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Marianne Schmidbauer

Laufzeit: 1. Oktober 2001 – 30. Juni 2003

Veröffentlichung: „Employment, Equal Opportunities and Women's Studies: Women's experiences in seven European countries“, edited by Gabriele Griffin, erschienen im Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus 2004.

**Titel: Islam und Geschlechterverhältnisse, Menschenrechte, Migration und interkultureller Dialog** (gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst)

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard, Prof. Dr. Marianne Braig

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Mechthild Rumpf

Laufzeit: 1. Januar 2001 – 31. März 2002

Veröffentlichung: „Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnung, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion“ erschienen im Verlag transcript, Bielefeld 2003.

**Titel: Institutionalisierte Frauenpolitik zwischen Verrechtlichung, Modernisierung und Frauenbewegung. Eine Wirkungsanalyse** (gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Clarissa Rudolph, Uta Schirmer

Laufzeit: 1. Oktober 1999 bis 31. März 2002

Veröffentlichung: „Gestalten oder verwalten? Kommunale Frauenpolitik zwischen Verrechtlichung, Modernisierung und Frauenbewegung. Mit einem Vorwort von Ute Gerhard“, erschienen im Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004.

**Titel: Working and Mothering: Social Practices and Social Policies** (EU-Netzwerk TSER)

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Anja Weckwert

Laufzeit: 1.11.1998 - 31.4.2001

Beteiligt waren 9 Länder: Spanien, Niederlande, Italien, Irland, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Norwegen und Deutschland  
Veröffentlichung: „Erwerbstätige Mütter. Ein europäischer Vergleich“ erschienen im Verlag C. H. Beck, München 2003.

Titel: **Biographical Methods and Professional Practice** (EU-Netzwerk TSER)  
Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / Dr. Maria Kontos (in Zusammenarbeit mit Prof. Prue Chamberlayne, Open University, London)  
Laufzeit: 1.10.1999 – 31.3.2001  
Veröffentlichung: Apitzsch, U./Borna, J./Chamberlayne, P. (ed.): „Biographical Methods and Professional Practice. An International Perspective“. Bristol 2004.

Titel: **Erwerbstätige Mütter im Spannungsfeld von Sozialpolitik und sozialer Praxis** (gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung)  
Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Dr. Ute Klammer  
Projektmitarbeiterinnen: Dr. Isolde Ludwig, Vanessa Schlevogt  
Laufzeit: 1.11.1998 - 31.10.2000  
Veröffentlichung: „Managerinnen des Alltags. Strategien erwerbstätiger Mütter in Ost- und Westdeutschland“ erschienen im Verlag edition sigma, Berlin 2002.

Titel: **Self-Employment Activities Concerning Women and Minorities: Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies** (EU-Netzwerk TSER)  
Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / Dr. Maria Kontos  
Laufzeit: 1.12.1997 – 30.11.2000  
Veröffentlichung: Apitzsch, U./Jansen, M. (Hrsg.): „Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse“ Münster 2003.

## 6. Workshops und Konferenzen 2000 – 2005

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit qualifizierten WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

### 6.1 Workshopreihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“

Die Veranstaltungsreihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“ umfasst zweitägige Workshops in Verbindung mit einem öffentlichen Vortrag, die interdisziplinär und international ausgerichtet sind und dem wissenschaftlichen Austausch über die Weiterentwicklung von Frauen- und Geschlechterforschung dienen. Sie werden vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die Analysen und Ergebnisse der Veranstaltungen werden für die Vorbereitung der Forschungsplanung der nächsten Jahre genutzt und tragen zum Forschungsprofil des Cornelia Goethe Centrums bei.

In den Jahren 2000-2005 haben in dieser Reihe stattgefunden:

22./23. Januar 2004	Workshop „Citizenship Today – Gendered Discourses“ (Koordination: Ute Gerhard)
12./13. Juni 2003	Workshop „Geschlechtergerechtigkeit in der Globalisierung - Feministische Ansätze und Perspektiven“ (Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert / Sonja Wölte)
14./15. Februar 2002	Öffentlicher Vortrag und Gastseminar mit Prof. Rosi Braidotti „ <i>Mapping a Dangerous Liaison: Feminism &amp; Post-Structuralism</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann)
29./30. November 2001	Workshop „ <i>Geschlecht und Nation. Dilemmata und Spannungen um Geschlechterdifferenzen, Nationen und Erziehung</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Marion E.P. de Ras / Anja May)
12./13. Juli 2001	Workshop "Demokratisierung des Staates, Bürgerrechte und Frauenbewegung. Internationaler Workshop" (Koordination: Prof. Dr. Marianne Braig / Sonja Wölte)
15./16. Februar 2001	Workshop "Aktuelle Entwicklungstendenzen und historische Entwicklungsbedingungen des Frauenstudiums an Universitäten" (Koordination: Prof. Dr. Brita Rang / Prof. Dr. Marion de Ras / Monika Wintermeyer)
27. November 2000	Workshop "Hessischer Forschungsschwerpunkt 'Frauenbewegungen - kultureller und sozialer Wandel': Ein Blick zurück – ein Blick nach vorn" (Koordination: Dr. Marianne Schmidbaur)
9./10. November 2000	Workshop "Gender and Citizenship: A Cross National Perspective" (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
29. Juni/1. Juli 2000	Workshop "Anschluß oder Ausschluß? Frauenbewegungen und Internationale Beziehungen" (Koordination: Prof. Dr. Marianne Braig / Sonja Wölte)

Die Veranstaltungsreihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“ wird in der Regel in der Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“ (s. S.57) dokumentiert. Der von Prof. Dr. Marianne Braig und Sonja Wölte in dieser Veranstaltungsreihe durchgeführte Workshop „Frauenbewegungen und internationale Beziehungen“ ist im Oktober 2002 als Sammelband unter dem Titel „Common Ground or Mutual Exclusion? Women’s Movement & International Relations“ im Verlag Zed Books, New York / London erschienen.

## 6.2 Internationale Konferenzen

13.-15. Mai 2004	Internationales Symposium „Wissenschaft(f)t Geschlecht“ (DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“; Koordination: Prof. Dr. Heide Wunder, Prof. Dr. Ute Gerhard)
13.-14. Februar 2004	Internationale Konferenz anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Ute Gerhard „Das Jahrhundert des Feminismus“ (Koordination: PD Dr. Ulla Wischermann, Anja Weckwert)
17.-19. Oktober 2002	Internationale Konferenz „Facetten islamischer Welten: Geschlechterordnungen und interkultureller Dialog“ (in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard / Dr. Mechthild Rumpf / Mechthild Jansen)
17.-19. Mai 2001	Internationales Symposium „Erfahrungen des Selbst – Kulturen des Widerspruchs“ (DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“; Koordination: Prof. Dr. Susanne Opfermann; Prof. Dr. Heide Wunder)

## 7. Kooperationen

### 7.1 Nationale Kooperationen

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert mit:

- **Gendersenses** - Zentrum für Genderforschung in den Künsten, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (Prof. Dr. Martina Peter-Bolaender)
- **Kinothek Asta Nielsen e.V.**, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (Prof. Dr. Heide Schlüpmann/ Karola Gramann)

### 7.2 Internationale Kooperationen

Für die Arbeit eines wissenschaftlichen Zentrums sind internationaler Austausch und Kooperation unverzichtbar. Die Workshops, Vorträge und Konferenzen des Centrum stellen hierfür eine sehr gute Basis dar. Bereits 1998 wurde ein wissenschaftlicher Beirat zur Unterstützung und Begleitung der Centrumarbeit gegründet, dem neben deutschen Hochschullehrerinnen Wissenschaftlerinnen aus England, Frankreich, aus den Niederlanden sowie den USA angehören. Dem Ausbau internationaler Kontakte dient auch die aktive Mitgliedschaft in den Organisationen: AOIFE / The Association of Institutions of Feminist Education and Research in Europe und ATHENA / Advanced Thematic European Network of Activities in Women's Studies.

#### 7.2.1 Europäische Netzwerke zur Frauen- und Geschlechterforschung AOIFE und ATHENA

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien ist Partnerin der europäischen Netzwerke AOIFE und ATHENA.

**AOIFE** (Association of Institutions for Feminist Education and Research in Europe) ist eine europäische Organisation, der z. Zt. 80 Institutionen aus über 20 Ländern angehören. Seit der Gründung 1996 fördert sie Frauen- und Geschlechterforschung, indem sie eine Plattform für europäische Kooperation und Vernetzung schafft.

Das größte Projekt im Rahmen von AOIFE, an dem auch das Cornelia Goethe Centrum teilnimmt, ist **ATHENA**. ATHENA steht für „Advanced Thematic Network in Activities in Women's Studies in Europe“. Beteiligt sind über 100 universitäre Institutionen der Frauen- und Geschlechterforschung aus 21 Ländern in Ost- und Westeuropa.

Ziel und Methode sind der Vergleich von Erfahrungen mit unterschiedlichen Graden der Institutionalisierung von Frauenstudien, unterschiedlichen Universitätssystemen, Lehrmethoden und feministischen Traditionen, woraus neue Lehr- und Lernformen entstehen sollen.

ATHENA ist seit 1998 ein offizielles thematisches Netzwerk im SOKRATES Programm der Europäischen Kommission. Die bisherigen Ergebnisse sind unter dem Titel „The making of European Women's Studies. A work in progress“, Bd. I-V, Utrecht 1999 ff. erschienen.

Weitere Informationen zu AOIFE und ATHENA sind sowohl im Centrum, als auch im Internet auf den homepages der Organisationen zu finden:  
AOIFE: <http://www.tema.liu.se/aoife/>  
ATHENA: [http://www.let.uu.nl/womens\\_studies/athena/](http://www.let.uu.nl/womens_studies/athena/)

### **7.2.2 European Network for Theory and Research on “Women Welfare State and Citizenship”**

Im europäischen Netzwerk “Women Welfare State and Citizenship - Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ im TSER-Programm der Europäischen Kommission kooperieren feministische Wissenschaftlerinnen von vielen europäischen Ländern um international vergleichbare Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialpolitik und politischen Theorie zu entwickeln. Das Netzwerk wurde 1991 gegründet. Die Mitglieder diskutieren ihre wissenschaftlichen Ziele, Forschungsstrategien und –pläne in den jährlich stattfindenden Netzwerktreffen.

Das europäische Netzwerk zur Theorie und Forschung über „Women, Welfare State and Citizenship“ verbindet theoretische Analyse und Sozialforschung der sich verändernden Wohlfahrtsstaaten und ‚gendered citizenship‘. Seine Herangehensweise ist interdisziplinär, vergleichend und Politik orientiert. Interdisziplinär indem soziologische, historische, sozialpolitische und politikwissenschaftliche Herangehensweisen integriert werden. Vergleichend indem Konvergenzen und Divergenzen in der Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaaten untersucht werden. An der Politik orientiert indem die Entwicklung von politischen Diskursen und politischen und sozialen Tendenzen auf ihre Auswirkung auf die Geschlechterverhältnisse hin analysiert werden.

Das bereits abgeschlossene Forschungsprojekt „Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ wurde im Kontext dieses Netzwerkes initiiert. Im Rahmen des vierten Rahmenprogramms der EU untersuchte eine Forscherinnengruppe aus neun europäischen Ländern die Vereinbarkeit von Beruf und Erziehungsarbeit aus europäischer Perspektive.

## 8. Publikationen

### 8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „**Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften**“ im Ulrike Helmer Verlag.

**In dieser Reihe sind folgende Publikationen erschienen:**

- **Band 1:** Ute Gerhard (Hg.): *Feminismus und Demokratie: Europäische Frauenbewegungen der 1920er Jahre*, Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001

Welche Rolle spielten die Frauenbewegungen nach dem Ersten Weltkrieg bei der Entwicklung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in europäischen Staaten? Welche Bedeutung kam dem Geschlechterverhältnis in Demokratisierungsprozessen moderner Gesellschaften des 20. Jahrhunderts zu? Wie nahm der Feminismus in Zeiten radikaler Umbrüche politisch Einfluss?

Beiträge über die Frauenbewegungen in England (Jane Lewis), Frankreich (Christine Bard), Norwegen (Ida Blom), Deutschland (Ute Gerhard, Christina Klausmann und Ulla Wischermann), Österreich (Johanna Gehmacher), Slowenien und Jugoslawien (Vlasta Jalušić), Schweiz (Beatrix Mesmer), Ungarn (Andrea Pető), Rußland (Linda Edmondson) und Karen Offen's Beitrag über die Frauenbewegungen angesichts Krieg, Revolution und ökonomischem Umbruch erhellen international und historisch vergleichend diese grundlegenden Fragen und enthüllen überraschende Paradoxien. Die Transformationsprozesse der nachsozialistischen Staaten in Ost- und Mitteleuropa verleihen den Fragestellungen dieses Bandes besondere Aktualität und Brisanz. Als Grundlagenwerk bietet er einen hervorragenden Überblick über die Geschichte des Feminismus der 1920er und 1930er Jahre.

- **Band 2:** Anne-Françoise Gilbert: *Kampf um die Welt - Sorge um sich selbst. Lebensentwürfe und kulturelle Räume lediger Frauen in der Moderne*, Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001

Die einen haben sich bewusst dafür entschieden, die anderen blieben ledig, ohne es gesucht zu haben. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich der Herausforderung weiblicher Autonomie stellen mussten. In dieser Studie kommen die Erfahrungen lediger Frauen aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert zur Sprache. In exemplarischen Fallstudien werden Identitätsstrategien und soziale Räume dieser Frauen rekonstruiert. Welche gesellschaftlichen Strukturen waren für die Gestaltung ihres Alltags bestimmend? Wie erschlossen sie sich neue berufliche und politische Handlungsfelder? Und wie haben sie ihre Beziehungen jenseits von Ehe und Familie gestaltet?

Die Autorin diskutiert die Position der ledigen Frauen vor dem Hintergrund der dominanten Geschlechterordnung. Sie zeigt, dass – wider der negativen Bilder des Blaustrumpfs oder der alten Jungfer – die Lebensentwürfe lediger Frauen eine innovative kulturelle Praxis darstell(t)en. Die hier vorgelegte Genealogie dieser Lebensentwürfe gibt nicht nur Einblick in eine kulturell verdrängte Praxis, sie wirft auch ein neues Licht auf die aktuelle Vervielfältigung der Lebensformen von Frauen und Emanzipationsstrategien.

- **Band 3:** Marianne Schmidbauer: *Vom ‚Lazaruskreuz‘ zu ‚Pflege aktuell‘. Professionalisierungsdiskurse in der deutschen Krankenpflege 1903-2000.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2002

Hieß die Kernidee Anfang des 20. Jahrhunderts noch „Mütterlichkeit als Beruf“, so hat sich das Tätigkeitsbild bis heute stark differenziert, qualifiziert und verwissenschaftlicht. Erfolgt die Emanzipation des Arbeitsfeldes womöglich auf Kosten der Emanzipation der Pflegenden? Traditionelle soziologische Theorien bejahen dies: Professionalisierungsprozesse und Hierarchisierung nach Geschlecht gehen Hand in Hand. Der Emanzipationsdiskurs der Frauen eröffnet jedoch eine Perspektive auf pflegerische Berufe, die statt Statussicherung die Vermittlung von öffentlicher und privater Arbeit in den Mittelpunkt stellt. Marianne Schmidbaurs empirische Studie zeigt anhand qualitativer Inhaltsanalysen der Zeitschriften vom „Lazaruskreuz“ bis „Pflege aktuell“ die Kontinuitäten und Veränderungen mit ihren Potentialen für eine „doppelte Emanzipation“ auf. Nur wenn die Chancen für die in der Pflege Tätigen mit den Entwicklungen in einem gesellschaftlich so zentralen Arbeitsfeld wie dem der Pflege wachsen, wird der drohende „Pflegetotstand“ zu verhindern sein.

- **Band 4:** Ulla Wischermann: *Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke – Gegenöffentlichkeiten – Protestinszenierungen.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2003

Die Erste Frauenbewegung war eine der mächtigsten sozialen Bewegungen ihrer Zeit. Wie erzeugten ihre Akteurinnen intern und extern die nötige Mobilisierung? Wie sahen ihre Kommunikations- und Interaktionsformen aus? Ulla Wischermann ergründet dies in einem eigenen innovativen Forschungsansatz, der die inneren Entwicklungsdynamiken und persönlichen Beziehungen der Akteurinnen, ihre Organisationen und Unterstützungsnetze, Bewegungskulturen und Gegenöffentlichkeiten als unverzichtbare Ressourcen einbezieht und so in der Lage ist, einen neuen Blick auf das Verhältnis von sozialen Bewegungen und Öffentlichkeit zu eröffnen. Eine Vollerhebung dreier zentraler Bewegungszeitschriften unterschiedlicher Ausrichtung sowie von Autobiografien, Briefen und Nachlässen macht hierzu erstmals über 3000 Quellen themenstrukturanalytisch zugänglich.

Um Studierenden sowohl einen Überblick wie auch eine Einführung in die Geschichte feministischer Theorie(n) und Grundagentexte feministischer Theorie zu vermitteln, plant das Cornelia Goethe Centrum, ein drei Bände umfassendes Einführungswerk zum Thema „Klassikerinnen der feministischen Theorie“ in dieser Reihe herauszugeben. Der Erscheinungstermin des ersten Bandes dieser Reihe ist für 2005 geplant.

**In der Reihe „Frankfurter Feministische Texte – Literatur und Philosophie“, die von Christa Bürger herausgegeben wird, sind folgende Publikationen erschienen:**

- Brink, Margot: *Ich schreibe, also werde ich. Nichtigkeitserfahrungen und Selbstschöpfungen in den Tagebüchern von Marie Bashkirtseff, Marie Lenéru und Catherine Pozzi.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 1999.
- Bürger, Christa: *Leben Schreiben. Die Klassik, die Romantik und der Ort der Frauen.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.
- Jost, Vera: *Fliegen oder Fallen: Prostitution als Thema in Literatur von Frauen im 20. Jahrhundert.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2002.
- Pivecka, Jutta: *Malen. Schreiben. Drucken. Zum Verhältnis von Kunst- und Literaturproduktion und Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 1999.



- Rinnert, Andrea: *Körper, Weiblichkeit, Autorschaft. Eine Inspektion feministischer Literaturtheorien.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2001.
- Schmitz, Heike: *Von Sturm- und Geisteswut. Mystische Spuren und das Kleid der Kunst bei Ingeborg Bachmann und Clarice Lispector.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 1998.
- Solte-Gresser, Christiane: *Leben im Dialog. Wege der Selbstvergewisserung in den Briefen von Marie de Sévigné und Isabelle de Charrière.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2000.
- Tanabe, Reiko: *Schöne Körper. Zur Erotik des Blicks in der deutschen Literatur Mitte des 18. Jahrhunderts.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2004

## 8.2 Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“

In der Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“ werden Workshops und Veranstaltungen des Centrums dokumentiert.

### Erschienen sind bisher:

Braig, Marianne / Wölte, Sonja (Hg.)	Dokumentation des Workshops: Demokratisierung des Staates, Bürgerrechte und Frauenbewegungen (12./13. Juli 2001). Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt a.M. 2003)
Gerhard, Ute (Hg.)	Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Dokumentation der Namensgebung am 7. Dezember 2000, Frankfurt a.M. 2002
Gerhard, Ute (Hg.)	Gender in Sociological Theory – Dokumentation des gleichnamigen Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 2002
Schmidbaur, Marianne (Hg.)	Hessischer Forschungsschwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung: Ein Blick zurück - ein Blick nach vorn, Frankfurt a.M. 2001
Lockhart, Elisabeth / Nazarkiewicz, Kirsten / Sieger, Elke (Hg.)	Feministische Wissenschaftskritik: Die Methode ist die Gretchenfrage, Frankfurt a.M. 2000
Gutberlet, Marie-Hélène	Zur Repräsentation von Frauen und Geschlechterverhältnissen in sogenannten ethnographischen und kolonialen Filmen (1910-1960), Frankfurt a.M. 2000
Gerhard, Ute / Braig, Marianne (Hg.)	Frauenrechte sind Menschenrechte – Dokumentation eines Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 1999
Amos, Karin / Gutierrez, Encarnación / Lutz, Helma (Hg.)	Ethnizität, Differenz und Geschlechterverhältnisse – Dokumentation eines gleichnamigen Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 1999
Klippel, Heike	Feministische Filmtheorie, Frankfurt a.M. 1998
Zentrum für Frauenstudien (Hg.)	Feministische Perspektiven für die Wissenschaften. Zur Eröffnung des interdisziplinären Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., Frankfurt a.M. 1998

Die Dokumentationen sind im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm, 106) erhältlich.

## 9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

CGCentrum

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/ M., Fach 107 (Uni-Turm 106)

Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt/ M.

<http://www.uni-frankfurt.de/cgc/cgc-foerderkreis1.html>

- Sie finden Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse ein wichtiges Thema?
- Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?
- Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst keine StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis.

Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Gisela Brackert

(1. Vorsitzende)

### **Vorstand des Förderkreises:**

Gisela Brackert (1. Vorsitzende)

Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)

Barbara David

Gerhild Frasch

Prof. Dr. Susanne Opfermann

Prof. Dr. Brita Rang

Geschäftsstelle: Angelika Lingkost, c/o CGCentrum

### **Mitglieder:**

Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Iris Bergmiller, Andrea von Bethmann, Christina Bohnhage-Berlet, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Petra Brackert, Prof. Dr. Marianne Braig, Monika Bredereck, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Barbara David, Prof. Dr. Marion E.P. de Ras, Dr. Uta Enders-Drägässer, Biserka Felbinger-Weber, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dr. Barbara Heitzmann, Prof. Dr. Marlis Hellinger, Ursula Hillmann, Katharina Hoberg, Sylvia Honsberg, Christiane Howe, Prof. Dr. Christine Huth-Hildebrandt, Dr. Astrid Hyman, Theresia Itman, Rosemarie Jahnelt, Mechthild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Dr. Tobe Levin, Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Sandra Moritz, Karin Naber, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Prof. Dr. Brita Rang, Helga Ranis, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Brigitte Schmidt, Dr. Gury Schneider-Ludorff, Anneliese Schramm-Geiger, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Dr. Brigitte Sellach, Grete Steiner, Elke Tomala-Brümmer, Vanessa Tomala, Ursula Tschirch, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, PD Dr. Ulla Wischermann, Sigrid Zwiorek (wird laufend ergänzt).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums  
Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)  
Robert-Mayer-Str. 5  
60054 Frankfurt/ M.

### Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der J. W. Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....  
(Vorname)

.....  
(Name)

.....  
(Straße)

.....  
(PLZ)

.....  
(Wohnort)

.....  
(Telefon)

.....  
(Telefax)

.....  
(E-mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung  
eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von  
EUR .....
- Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
- Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert  
auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),  
BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter der angegebenen Internet-Adresse genutzt werden.



# Feministische Studien

Die Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von

Christina Benninghaus, Claudia Gather, Helga Kelle, Regine Othmer, Anna Maria Stuby, Mechthild Veil, Ulla Wischermann

Bezugsbedingungen:

Jahresabonnement € 30,- / sFr 53,30

(für Studierende € 20,-) zzgl. Versandkosten

Einzelheft € 18,-

ISSN 0723-5186

Homepage: <http://www.feministische-Studien.de/>

Die *Feministischen Studien* sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor zwanzig Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

- 19. Jg., Heft 1/2001: Geschlecht und Politik in Europa
- 19. Jg., Heft 2/2001: Rekonstruktive Geschlechterforschung
- 20. Jg., Heft 1/2002: Universität – Frauen – Universitäten
- 20. Jg., Heft 2/2002: Geschlechterverhältnisse in Frankreich
- 21. Jg., Heft 1/2003: Nachdenken über ....
- 21. Jg., Heft 2/2003: Streitpunkte in islamischen Kontexten
- 22. Jg., Heft 1/2004: Inszeniert – konstruiert – imaginiert
- 22. Jg., Heft 2/2004: Eine etwas andere Moderne

Bitte in Fensterumschlag absenden oder faxen (0711/24 20 88)



Ich bestelle über die Buchhandlung

**Lucius & Lucius**  
Gerokstr. 51

70184 Stuttgart

**Feministische Studien**

\_\_ Ex. Heft .....

\_\_ Ex. Heft .....

\_\_ Ex. Heft .....

.....  
Name

Vorname

.....  
Straße

PLZ

Ort

